

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 40

Redaktion und Inserate:

Verlag Riehener-Zeitung AG

Schopfässhäuser 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Michiko: Die japanische Kaiserin zu Besuch im Wenkenhof in Riehen

SEITE 2

«duplicata»: Gelungene Verbindung aus Tanz und Kunst

SEITE 3

Vernissage: Mögliche Wege zum Paradies im «Kunst Raum Riehen»

SEITE 5

Einwohnerat: Lange Debatte zur neuen Geschäftsordnung

SEITE 7

Sport: Volleyballerinnen des KTV Riehen verloren ihr erstes Saisonspiel

SEITE 9

BAUPROJEKT Neubau der Basler Baugesellschaft an der Bahnhofstrasse 50 und Baugesuch für Abriss des Gebäudes Bahnhofstrasse 50A

Der Heimatschutz Basel erhebt Einsprache

Seit einigen Wochen sind Bauarbeiten für ein Mehrfamilienhaus an der Bahnhofstrasse 50 in Riehen im Gang (die RZ hat das Projekt in der Ausgabe 25/2002 vom 21. Juni vorgestellt). In einer zweiten Baueingabe will die Bauherrschaft nun das Schopfgebäude Bahnhofstrasse 50A, das laut der ersten Baueingabe stehen geblieben wäre, abreißen. Dagegen hat der Heimatschutz Basel Einsprache erhoben.

ROLF SPIRIESSLER

Verena Wenk, heute Alleineigentümerin der benachbarten Villa «Sieglinhof» an der Bahnhofstrasse 48, ist entsetzt und spricht von Wortbruch. Die «Villa Durchzug», wie sie das Gebäude Bahnhofstrasse 50A an der Ecke zum Stichsträsschen in die Tiefgarage der dahinter liegenden PAX-Überbauung liebevoll nennt, dürfe nicht geopfert werden. Das Gebäude sei bis vor kurzem sogar bewohnt gewesen und habe auch als privates Unterrichtslokal gedient. Man sei sich einig gewesen, dass man das Häuschen stehen lassen könne, sagt sie. Es bilde einen schönen Abschluss des Parkareals, biete einen gewissen Sicht- und Schallschutz und könne als Abstellraum für Gartengeräte, als Velounterstand und vielleicht sogar als Atelier dienen. Überhaupt fühlt sie sich geprellt durch das Vorgehen der Bauherrschaft. Sie habe die eine Hälfte ihres Areals verkauft in der Meinung, dass dort ein Projekt realisiert werde, das den Parkcharakter des ganzen Areals beibehalte. Zum Verkauf sei sie aus finanziellen Gründen gezwungen gewesen, um wenigstens die Villa «Sieglinhof», ihr Elternhaus, vor dem Abbruch zu retten.

Ursprünglich an der Weilstrasse

Worum geht es? Wie alt das Schopfgebäude eigentlich ist, das laut der neuen Baueingabe nun abgerissen werden soll, weiss niemand so genau. Es scheint sicher, dass es noch aus dem 19. Jahrhundert stammt. Klar ist, dass es bis ins Jahr 1918 an der Weilstrasse nahe der Wiese stand (siehe Foto nebenan). Peter B. Burckhardt, Architekt und Vorstandsmitglied des Heimatschutzes Basel, spricht von einem historisch interessanten Gebäude, einer frühen Fahrnisbaute. Fahrnisbauten sind Bauten, die nicht als Dauereinrichtung erstellt wurden – zum Beispiel Kaninchenställe, Baracken, Geräteschuppen oder Festzelte. Das Gebäude sei früher offenbar von Wäscherinnen als Umkleideraum gebraucht worden, sagt Peter B. Burckhardt. Sicher ist, dass es an seinem Standort an der Weilstrasse in der Kriegszeit von 1914 bis 1918 als Militärbüro diente.

1918 trug der damalige Gemeindepräsident Otto Wenk-Faber das Gebäude ab und baute es am heutigen Ort an der Bahnhofstrasse 50A (die alte Adresse lautete 1918 noch Wettsteinstrasse 8) wieder auf. Es diente als Büro für das damalige Baugesuchbüro Wenk.

Nicht nur aus historischen Überlegungen sei er gegen einen Abriss des Häuschens, sagt Burckhardt, der als Münsterbaumeister Erfahrung mit historischen Gebäuden hat. Wichtig sei ihm auch die Wahrung der bisherigen Parkatmosphäre. Mit der Wegnahme des Gebäudes entstehe ein Vakuum. «Wäre bei der ersten Baueingabe der Abriss dieses Gebäudes bereits inbegriffen gewesen, hätten wir schon dort Einsprache erhoben. Das taten wir nicht, weil wir davon ausgingen, dass es stehen bleibt. Ich bin sehr entsetzt und se-

he den Grund nicht ein, warum das Häuschen abgerissen werden soll.»

Verena Wenk vermutet hinter dem Vorgehen kalte Berechnung. Zuerst habe man vorgegeben, das Gebäude vorne schonen zu wollen, und habe so die Fällung der hohen Bäume auf dem hinteren Teil des Areals (beim Kehrplatz) durchgesetzt, die man ja hätte retten können, wenn man den Wohnhausneubau weiter vorne platziert hätte. Und nun komme das Gebäude dran. Das sei eine üble Salamiattik. Man könne das Gebäude mit relativ kleinem Aufwand renovieren, sagt sie, aber das Gebäude sei bereits mutwillig beschädigt und ein offener Vorbau sei sogar schon weggenommen worden. Das sei «kalter Abriss», man lasse das Häuschen verlottern und wolle Tatsachen schaffen.

«Instandstellung unmöglich»

Ernst Hofmänner, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Basler Baugesellschaft, versteht die Aufregung nicht. «Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir nicht garantieren können, dass das Schopfgebäude stehen bleibt. Bei den Verkaufsverhandlungen mit Frau Wenk haben wir das so besprochen. Dieses Gebäude können Sie nicht mehr instand stellen. Der Bauzustand ist zu schlecht, wie sich inzwischen herausgestellt hat», sagt er.

Auch vom Konzept her sei der Abriss zwingend, führt Ernst Hofmänner weiter aus. Nach Abwägen aller Möglichkeiten habe man sich denn nun auch für den Abriss entschieden. Die genaue Begründung der Einsprache kenne er noch nicht. Es liege ihm aber nicht daran zu streiten. Er wolle am Ende eine gute Lösung haben und sei zu Gesprächen bereit. Wenn jemand das Gebäude demontieren und woanders wieder aufstellen wolle, habe er nichts dagegen.

Der Riehener Architekt Peter Zinkernagel, der das Projekt im Auftrag und nach den Vorgaben der BBG plant und realisiert, sagt, es käme viel zu teuer, das Gebäude so herzurichten, dass man es auch sinnvoll nutzen könnte. Das Gebäude entspreche in keiner Art und Weise heutigen Anforderungen.

Es gebe keine Dämmung und keine Heizung, die Bausubstanz sei morsch und feucht, die Holzfenster seien nur einfach verglast, heisst es denn auch in der Begründung des Abbruchs in der gegenwärtig beim Bauinspektorat in Basel aufliegenden zweiten Baueingabe, zudem sei das Objekt architektonisch irrelevant und eine Sanierung sei wirtschaftlich uninteressant, steht dort weiter geschrieben.

Die zweite Baueingabe sieht neben dem Abriss des Schopfgebäudes die Errichtung von zwei kleinen neuen Schöpfchen vor, die bei den beiden Gartensitzplätzen der beiden Parterrewohnungen des Neubaus zu stehen kommen sollen, eines davon nur wenige Zentimeter neben der Grenze zum Areal von Verena Wenk – ein weiteres Detail, das die Nachbarin ärgert. Beide Gebäude sähen je ein Räumchen für Gartengeräte vor, der eine der beiden Schuppen böte zusätzlich Abstellraum für den Abwart und die Gartenpflege des übrigen Parkareals. Der Abriss des alten Schopfgebäudes schaffe innerhalb des Areals mehr Weite und erlaube einen grösseren Gestaltungsfreiraum, betont Peter Zinkernagel.

«Und wo bleibt die Parkatmosphäre? Schliesslich will die BBG die nun entstehenden Eigentumswohnungen unter dem Motto «Wohnen im Park» teuer verkaufen. Ich bin nicht bereit, die Parkatmosphäre gratis und franko alleine zu liefern, während ich neben dem Neubau



Stein des Anstosses: Die Basler Baugesellschaft will dieses Gebäude, das seit 1918 hier steht und einst als Baubüro der Firma Wenk diente, abreißen, der Heimatschutz Basel und Verena Wenk wehren sich dagegen.

Foto: Rolf Spriessler



Dasselbe Gebäude kurz vor seiner Versetzung von der Weilstrasse, wo es 1914–1918 als Militärbüro diente, an die Bahnhofstrasse – ein Foto aus dem Jahr 1918 von Paul Wenk-Löliger.

Foto: Archiv von Johannes Wenk-Madoery

auf einen langweiligen Golfplatz und ein paar Büschchen schauen muss, denn mehr wird auf dem Grossteil des Areals wegen des unterirdischen Parkings nicht möglich sein», sagt Verena Wenk. Da errichte sie lieber eine zwei Meter hohe Holzwand dort, wo ihr verbliebenes Grundstück und der an die BBG verkaufte Arealteil aneinander grenzen würden. Sie werde sich wehren. Notfalls würde sie das Schopfgebäude auf ihrem Areal neben der Villa wieder aufbauen.

Umgebungsplan nachgeliefert

Eine Einsprache hatte es schon bei der ersten Baueingabe gegeben. Gewehrt hatte sich dort «Pro Natura Basel». Thema waren die Ersatzpflanzungen für die vorgenommenen Baumfällungen. «Der Baumerksatz war in der ur-

sprünglichen Baueingabe mit zu niedrigen Bäumen vorgesehen und es gab keinen verbindlichen Umgebungsplan», erläuterte Thomas Schwarze, Geschäftsführer der Pro Natura Basel, gegenüber der RZ. Man habe zwei Bäume retten können, die sonst gefällt worden wären. Durch den Verzicht auf zwei Abstellplätze in der Tiefgarage könne man im hinteren Arealteil gegen das Areal von Verena Wenk hin wesentlich grössere Bäume setzen. In der unmittelbar angrenzenden Rabatte, die bereits zum PAX-Grundstück gehöre, könne man zwei zusätzliche Bäume pflanzen. Auch sei vereinbart worden, dass ein Baumpfleger zugezogen werden müsse. Natürlich wäre er zufriedener gewesen, wenn man mehr Bäume hätte stehen lassen können, doch das Projekt habe

keine grössere Schonung zugelassen, sagte Thomas Schwarze in Bezug auf die erste Baueingabe. Um die Baumgruppe beim Kehrplatz zu erhalten, hätte man den Neubau mehr gegen die Bahnhofstrasse rücken müssen. Dann hätte es aber zwei kleinere Grünflächen gegeben anstatt einer grossen. Eine grosse Grünfläche sei ökologisch wertvoller als zwei kleine. Aufgrund der Verhandlungen mit der BBG zog Pro Natura Basel die Einsprache gegen die erste Baueingabe zurück.

Inzwischen sind die Bauarbeiten für das Mehrfamilienhaus mit unterirdischer Autoeinstellhalle in vollem Gang. Der Aushub ist erledigt und die ersten Betonarbeiten wurden vorgenommen. Das zum Abbruch vorgesehene Schopfgebäude dient derzeit als Baubaracke.

Gemeinde Riehen



Wahl der Kindergartenkommission durch den Gemeinderat für die Amtsperiode 2002/2006

Für die Amtsperiode 2002/2006 wurde die Kindergartenkommission wie folgt neu gewählt:

- Willi Fischer, Präsident
- Carmen Abert-Gallacchi
- Beatrice Böni-Thormann
- Susy Morthy-Heim
- Andrea Pollheimer
- Annette Reift
- Peter A. Vogt

Riehen, den 24. September 2002

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raitz*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Wahl einer Spezialkommission durch den Einwohnerrat

Der Einwohnerrat wählt, auf Antrag der Reformkommission, zur Vorbereitung des Pilot-Leistungsauftrags «Freizeit und Sport» folgende Spezialkommission:

- Roland Engeler
- Siegfried Gysel
- Marlies Jenni-Egger
- Hans Rudolf Lüthi
- Annemarie Pfeifer-Eggenberger
- Ronald Rebmann
- Heiner Wohlfart

Riehen, den 25. September 2002

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend die Erweiterung der Cafeteria im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Baukredit von Fr. 358'000.– für die Erweiterung der Cafeteria im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 27. Oktober 2002).»

Riehen, den 25. September 2002

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Alt Bundesrat Tschudi gestorben

rz. In der Nacht auf den vergangenen Montag ist alt Bundesrat Hanspeter Tschudi (SP) im Alter von fast 89 Jahren gestorben. Tschudi war am 17. Dezember 1959 in die Landesregierung gewählt worden und gehörte ihr bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1973 an. Als Bundesrat revidierte er mehrmals die AHV und führte die AHV-Ergänzungsleistungen sowie die Invalidenversicherung ein. Vor seiner Wahl in den Bundesrat war er von 1953 bis 1959 Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt und ab 1956 Ständerat gewesen.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserte@riehener-zeitung.ch

Leitung: Alfred Rüdüsühli
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

BESUCH Die japanische Kaiserin und die ägyptische First Lady sprachen am IBBY-Kongress und waren Gäste im Wenkenhof

Durch Lesen die Welt verbessern

Die japanische Kaiserin Michiko und die First Lady von Ägypten, Suzanne Mubarak, machten an der Eröffnung des IBBY-Kongresses auf die Wichtigkeit des Lesens aufmerksam. Insbesondere sprachen sie vom Lesen als einem Menschenrecht. Tags darauf waren die hohen Gäste zum Mittagessen im Wenkenhof in Riehen.

JUDITH FISCHER

«Es ist für uns eine grosse Ehre, dass wir die japanische Kaiserin hier begrüßen dürfen», sagte eine in Riehen wohnende Japanerin. Zusammen mit zwei anderen in Riehen respektive Bettingen wohnenden Japanerinnen hatte sie sich am vergangenen Montag kurz vor zwölf Uhr mittags beim Eingang zum Wenkenhof eingefunden, wo sie der Kaiserin mit Fähnchen mit dem japanischen und dem Schweizer Wappen zuwinkten. Die Kaiserin wie auch die First Lady von Ägypten wurden in Autos an ihnen vorbeigefahren. Für die Verkehrsführung vor Ort sorgten der Riehener Polizeikommissär Hans Müller und sein Team. Im Hof vor der Wenkenhofvilla gab es eine kurze Begrüssung durch Regierungspräsident Carlo Conti, der die Kaiserin wissen liess, dass auch er in Riehen, ganz in der Nähe, wohne. Die Kaiserin erwiderte die Begrüssung ruhig und sah sich anerkennend um. Dann betraten sie und Suzanne Mubarak, gefolgt von Sicherheitsleuten, die Villa. Das Mittagessen mit geladenen Gästen fand im geschlossenen Rahmen statt.

Ruhe, Herzlichkeit und Respekt

Dieselbe Ruhe wie in Riehen hatte die Kaiserin auch tags zuvor ausgestrahlt und trotz der stets um sie herum anwesenden Bodyguards auf die Umgebung übertragen, als sie am Morgen in der Universitätsbibliothek in Basel von Mitgliedern der internationalen Kinderbuchorganisation IBBY (International Board on Books for Young People) und am Abend im Kongresszentrum der Messe Basel empfangen worden war. Nebst der Ruhe kam besonders beim Empfang in der Universitätsbibliothek eine grosse Herzlichkeit und gegenseitiger Respekt zum Vorschein, den die Kaiserin und die zum Empfang bereitstehenden Frauen – unter ihnen die IBBY-Geschäftsführerin Leena Maissen – ausdrückten. Als Suzanne Mubarak mit Gefolge eintrat, wich die Ruhe der energischen Lebendigkeit der First Lady von Ägypten.

Lesen – ein Menschenrecht

Kaiserin Michiko und Suzanne Mubarak waren zusammen mit Bundesrätin Ruth Dreifuss Schirmherrinnen des IBBY-Kongresses. Alle drei sprachen an der Eröffnung des Kongresses zu den rund 450 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern aus 50 verschiedenen Ländern. Sie schilderten persönliche Leseerlebnisse und forderten, dass Lesen ein Menschenrecht sein müsse, vor allem auch für Kinder.



Begegnung: Kaiserin Michiko (links) und Suzanne Mubarak.



Im Gespräch: Kaiserin Michiko und Regierungspräsident Carlo Conti vor der Villa des Wenkenhofs.

Fotos: Judith Fischer

Grenzenlose Abenteuer

«Lesen bedeutet grenzenlose Abenteuer», sagte Ruth Dreifuss. Als sie als Kind das Lesen entdeckt habe, sei sie auf eine Reise gegangen, und zwar sowohl in neue Welten als auch in ihr eigenes Inneres, und habe so neue Emotionen kennen gelernt. Lesen verschaffe das Gefühl, alles zu können; ein Gefühl, das sie mit vielen lesenden Menschen teile. Sie schloss ihre Rede mit den Worten: «Alle Kinder dieser Welt müssen Zugang zu Büchern haben.» Leider werde dieses grundlegende Recht nicht allen Kindern gewährt.

Liebe und Akzeptanz durch Bücher

«Ein Kind ohne Bücher führt ein isoliertes Leben», sagte Suzanne Mubarak und beschrieb, wie sie sich in Ägypten als Gründerin und Präsidentin der dortigen IBBY-Sektion für die Förderung von Kinder- und Jugendliteratur eingesetzt hat. Dabei sprach sie die grossen Schwierigkeiten an, die sich in einem Entwicklungsland bei der Bemühung, den Zugang zu Büchern zu sichern, ergäben. Doch sie meinte zu ihrem Engagement: «Es war die befriedigendste Aufgabe, die ich je in meinem Leben erfüllt habe.» Sie berichtete vom Aufbau von Familienbibliotheken und den Bemühungen, die Kinder den Respekt vor Büchern zu lehren. Die neueste Kampagne sei, die Eltern zu ermutigen, ihren Kindern Bücher vorzulesen. Gerade zurzeit erlebe sie als Grossmutter, mit welcher Entzückung im Gesicht ihr Enkelkind sie darum bete, aus einem Buch vorzulesen. Im Weiteren betonte Suzanne Mubarak die Bedeutung von Büchern für die interkulturelle Verständigung. Sie, die aus dem Nahen Osten komme, wolle besonders darauf hinweisen, dass man Bücher brauche, um zu lieben, um andere zu akzeptieren und um zu lernen, dass kulturelle Unterschiede unser Leben bereichern. Bücher würden den Frieden fördern. Durch Bücher könne man den Frieden mit anderen und mit sich selber finden.

Globales Netzwerk

Auch die japanische Kaiserin sprach in ihrer mit grosser Spannung erwarteten Rede von der kulturverbindenden Bedeutung von Büchern. «Bücher vermögen Kinder in den verschiedenen Teilen der Welt zusammenzubringen.» Durch Bücher könnte ein globales Netzwerk gebildet werden und durch Kinderbücher könnte man zu Frieden auf der Welt kommen. Die Kaiserin bekannte, dass sie durch das Lesen von Gedichten und Büchern von grossem, ihr bis dahin unbekanntem Leid in der Welt erfahren habe und sie habe verstanden, wie fest und tief Menschen verletzt werden könnten.

Kraft der Kinder

Kaiserin Michiko, die unter anderem Kindergedichte vom Japanischen ins Englische übersetzt hat, erklärte, dass

sie zuerst gezögert hätte, am Kongress teilzunehmen, weil ihr die berufliche Qualifikation dazu fehle. Sie habe sich dann aber entschlossen zu kommen, weil sie eine der vielen sei, die vom Lesen von Kinderbüchern profitiert habe. Diese Erkenntnis möchte sie mit den Anwesenden teilen und sie meinte: «Vielleicht hat das kleine Mädchen, das noch immer in mir ist, mich dazu gebracht, nach Basel zu kommen.» Wie Suzanne Mubarak wies auch die Kaiserin darauf hin, dass nicht alle Kinder Zugang zu Büchern hätten. Vor allem diejenigen Kinder nicht, die im Krieg leben müssten. «Es gibt zu viele von die-

sen Kindern.» Gerade diese Kinder müssten aber Zugang zu Büchern bekommen, denn in ihnen stecke ein grosses Potenzial. Auf dieses Potenzial müsse man vertrauen und man dürfe diese Kinder nicht aufgeben.

Sie erzählte von ihren eigenen Erfahrungen als Mutter – die Kaiserin hat drei erwachsene Kinder – und appellierte an die Mütter, nicht über die ungewisse Zukunft der noch schutzlosen kleinen Kinder in ihren Armen zu weinen, sondern an die enorme Kraft der Kinder zu glauben. «Wer weiss, vielleicht werden die Kinder mit ihrer Kraft die Welt verbessern.»

Bücher für alle Kinder und Jugendlichen

fi. IBBY steht für International Board on Books for Young People und ist eine gemeinnützige internationale Organisation mit dem Ziel, Lesen und Literatur für Kinder und Jugendliche weltweit zu fördern. IBBY setzt sich aus über 60 nationalen Sektionen zusammen, die auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene tätig sind. IBBY hat seinen Geschäftssitz in Basel, Geschäftsführerin ist Leena Maissen. Die internationalen Kongresse und Generalversammlungen finden alle zwei Jahre in verschiedenen Ländern statt. Der diesjährige Kongress fand als Jubiläumskongress zum 50-jährigen Bestehen der Organisation diese Woche in Basel statt.

Schirmherrinnen des Kongresses waren Kaiserin Michiko aus Japan, die First Lady von Ägypten, Suzanne Mubarak, und Bundesrätin Ruth Dreifuss. Kaiserin Michiko hat japanische Kinderliteratur durch ihre Übersetzungen auch im Ausland bekannt gemacht und Suzanne Mubarak ist Gründerin und Präsidentin der ägyptischen IBBY-Sektion.

An der Eröffnungsveranstaltung am vergangenen Sonntag wurde auch der Hans-Christian-Andersen-Preis für das Jahr 2002 verliehen. Preisträger sind der Autor Aiden Chambers und der Illustrator Quentin Blake, beide aus Grossbritannien.



Beobachtung am Rande: Zaungäste standen vor dem Eingang zum Wenkenhof in Riehen zum Empfang der Kaiserin bereit.

REISE Frauenverein Riehen unterwegs in Prag

Prag – Mutter aller Städte

Überpünktlich – und das sei beim Frauenverein so üblich – starteten 38 reisefreudige Frauen zur achten Reise des Frauenvereins. Prag, die goldene Stadt, sollte erobert werden. Angesichts verschiedener Medienberichte war da und dort eine leise Unsicherheit zu spüren. «Prag stinkt» und ähnliche negative Schlagzeilen in Bezug auf das Hochwasser der letzten Wochen machten wohl auch der Organisatorin, Ursi Probst, die Vorbereitungen nicht einfach. Der allgemeinen Stimmung tat dies aber vorerst keinen Abbruch.

Der Grenzübergang in die Tschechische Republik verlief ohne Probleme. Alle Pässe waren griffbereit und gültig. So führen wir um sechs Uhr abends in Prag ein, genauer gesagt auf der Kleienseite nahe der Insel Kampa, wo wir unser Hotel bezogen.

Beim Abendessen im Speisesaal waren dann bereits die ersten Spuren der Überschwemmung zu sehen. Das Wasser muss im Speisesaal auf Brusthöhe gestanden sein, was aber lediglich noch an den farbigen Wänden zu sehen war und allenfalls in der Folge zu spüren an den sehr gut durchlüfteten Räumen!

Wir sollten während der Stadtbummel in den nächsten Tagen da und dort noch Folgen des Hochwassers sehen, seien es hohe «Wasserstandsmarken» an den Hausmauern oder ein etwas modriger Geruch aus den offenen Kellern. Überall aber wurde beinahe rund um die Uhr gearbeitet, geputzt und renoviert und wir konnten die Stadt zwar mit deutlich weniger Touristen und Verkehr, aber in gewohnter Pracht geniessen.

Unsere ebenso charmanten wie orts- und geschichtskundigen Reiseleiterinnen zeigten uns mit grossem Stolz ihre Stadt. Von der Kleienseite aus spazierten wir über die Karlsbrücke und unter Laubengassen durch in die Altstadt. Auf dem geschichtsträchtigen Rathausplatz

haben wir präzise auf den Stundenschlag die zwölf Apostel an der astronomischen Uhr am Rathaus abgepasst. Vorbei an Türmen und Palästen gelangten wir in die Neustadt zum Wenzelsplatz mit seinen vornehmeren Geschäften und landeten schliesslich in der Judengasse mit der gotischen Altneusynagoge aus dem 13. Jahrhundert. Neben so viel Kultur kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Sei es an Bord eines Schiffes auf der Moldau oder in einem der gemütlichen Strassencafés, es gab genug Möglichkeiten, die tschechischen Spezialitäten mit einem Glas Bier, Wein oder sonst etwas zu geniessen.

Mozart oder Jazz, Theater oder Oper: Das Prager Nachtleben bietet für jeden Geschmack etwas, und so sind jeweils abends alle ausgeschwärmt, sei es ins Schwarze Theater, in die Laterna Magica oder einfach zum Flanieren.

Die Prager Burg, seit Jahrhunderten Symbol der tschechischen Staatlichkeit, war unser Ziel am dritten Tag. Gegründet im 9. Jahrhundert, ist die fürstliche Burgstätte mit der prächtigen St. Veits-Kathedrale nach und nach auf dem Berggrücken erbaut worden. Fast unerlässlich haben unsere Führerinnen auch hier ihre fundierten Geschichtskennntnisse weitergegeben.

Am Samstag war Gelegenheit zum Besuch des Schlosses Konopiste etwas ausserhalb von Prag. Viele der Frauen nutzten aber die Zeit, Prag auf eigene Faust zu entdecken oder auch ganz einfach zum «Lädlele». Leider stand am Sonntagmorgen bereits wieder der Car bereit, der die Gruppe problemlos zurück in die Schweiz brachte.

Prag hat nachhaltig geprägt – ich bin wohl nicht die Einzige, die wieder einmal einen Kafka als Lektüre ausgewählt hat ... na shledanou!

Elisabeth Näf

KULTUR mobil(e) Regio Tanz Festival zu Gast in der Fondation Beyeler

Emotionen in Bild und Tanz



Die Tänzer in Philippe Saires Stück «duplicata» gingen auf die Werke Ellsworth Kellys ein.

Foto: Philippe Jaquet

Im Rahmen des erstmals stattfindenden mobil(e) Regio Tanz Festivals wurde vergangenes Wochenende in der Fondation Beyeler von acht Tänzerinnen und Tänzern das Stück «duplicata» des Choreographen Philippe Saire aufgeführt.

Das Regio Tanz Festival ist ein gemeinsames Projekt von neun kulturellen Einrichtungen im Dreiländereck, dessen Anliegen es ist, den zeitgenössischen Tanz einem mobilen Publikum nahe zu bringen. Während einer Woche bietet es den Zuschauern in über dreissig Vorstellungen an, geographische und künstlerische Grenzen zu überschreiten. Das Festival gastiert auch zwei Mal in Riehen und bot vergangenes Wochenende eine Veranstaltung der besonderen Art an.

In Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler hat das Kulturbüro Riehen Philippe Saire (bekannter Choreograph und Botschafter der freien Schweizer Tanzszene) eingeladen, die soeben eröffnete Sonderausstellung über Ellsworth Kelly tänzerisch zu untermalen. Saire arbeitet seit 1995 mit einem festen Ensemble in seinem Theater Sevelin 36 in Lausanne. Er beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Bühnenvorstellung, sondern zeigt seine Arbeiten mit Vorliebe auch an unkonventionellen Orten, welche interessante und neuartige künstlerische Kulissen bieten.

Das heitere Spiel der Formen der Werke von Ellsworth Kelly, der zu den wichtigsten und eigenwilligsten Vertretern der amerikanischen Kunst nach 1945 zählt, und erstmals in einer Einzelausstellung in der Schweiz zu sehen ist, bietet viele Parallelen zum Tanz. Saire hat die Einladung deshalb gerne angenommen und mit seiner Choreographie versucht, die künstlerischen Grenzen zu überschreiten und ihre Gemeinsamkeiten in der Bewegung auszudrücken.

Aufgeteilt in Gruppen, wurden die Zuschauer zu vier in unterschiedlichen Räumen situierten, aber jeweils gleichzeitig stattfindenden Tanzdarbietungen geführt. Dies schuf eine lebendige und interaktive Gemeinschaft zwischen Tänzer und Zuschauer und unterstützte dadurch auch das dem gesamten Festival zugesprochene Motto «mobil(e)». Jede der vier Darbietungen überzeugte durch ihre Individualität und entwickelte durch Soli, Pas de deux oder Gruppentänze einen immer neuen Zugang zu Bild, Raum und Tanz.

Die acht Tänzerinnen und Tänzer, im Kontrast zu Kellys intensiver Farbpalette nur in Schwarz gekleidet und gänzlich ungeschminkt, interpretierten die Formen der Kunstwerke allein mit der Ausdruckskraft ihrer Körper. Eine Hand, ein Fuss oder eine Biegung des Oberkörpers

zeichneten die Linien und Winkel der Bilder nach. Die Sprache des Tanzes und die Sprache der Bilder ergänzten sich dadurch überraschend in den wiederholt aufgegriffenen Formen und bildeten einen harmonischen Ablauf.

Das synergetische Spiel der Künste spiegelte sich jedoch nicht nur in den Formen wider. Im Zentrum standen auch die Emotionen, die dem Tanz und der Malerei gemeinsam sind. Durch die Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer wurde versucht, die Wirkung, die ein Bild oder eine Skulptur auf einen Betrachter ausüben kann, darzustellen. Schnaufen, Stöhnen und Lachen, aggressive und milde Gesichtsausdrücke wechselten sich in heftigem und besinnlichem Tanz ab.

Im Finale, zu dem sich das Publikum und die gesamte Tanztruppe im grössten Ausstellungsraum zusammenfanden, fügten sich die sinnlichen Eindrücke von Musik, Tanz und Kunst noch einmal gekonnt zu einem interdisziplinären Zusammenspiel der Emotionen zusammen. Emotionen, welche während der ganzen Vorstellung auch auf die Zuschauer übergriffen und schliesslich im begeistertsten Applaus ihren Ausdruck fanden.

Anais Henssler



Der Frauenverein Riehen auf seiner Reise nach Prag.

Foto: zVg

GRATULATIONEN

Eduard Meier-Jenni zum 80. Geburtstag

rz. Am 5. Oktober darf Eduard Meier-Jenni an der Paradiesstrasse seinen 80. Geburtstag feiern.

Die Riehener-Zeitung wünscht dem ehemaligen Zeichnungslehrer des Hebeschulhauses alles Gute und gratuliert Eduard Meier-Jenni herzlich zum hohen Geburtstag.

Margaretha Meyer zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 8. Oktober, feiert Margaretha Meyer an der Oberdorfstrasse ihren 80. Geburtstag. Vor gut vier Jahren von Bern nach Riehen gezogen, gefällt es ihr hier gut, sie ist sehr glücklich in Riehen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert zum Geburtstag und wünscht der Jubilarin nur das Beste.

Albert und Elisabeth Wirz-Meyer zur diamantenen Hochzeit

rz. Am 9. Oktober 1942, während des Krieges, gaben sich Albert Wirz und Elisabeth Meyer das Jawort. Am Tag darauf mussten sie sich Lebensmittelkarten besorgen, sonst hätten sie Verschiedenes nicht einkaufen können. Das Paar bekam zwei Töchter. Die jüngere Tochter ist leider seit fast neun Jahren tot. Albert und Elisabeth Wirz haben einen Enkel, der ihnen viel Freude macht. Sie wohnen seit 1949 an der Rauracherstrasse 12 in Riehen, wo es ihnen sehr gut gefällt.

Am kommenden Mittwoch nun können Albert und Elisabeth Wirz das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert zu diesem festlichen Anlass und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

... Eduard Rutschmann

fi. «Die SVP hat solch grossen Zulauf, weil sie sich getraut, ihre Meinung zu sagen», glaubt *Eduard Rutschmann*, der seit der neuen Legislaturperiode einer der heute drei SVP-Vertreter im Einwohnerrat ist. Ihm komme dieses Merkmal der SVP sehr entgegen, denn auch er wolle sagen, was er denke, erklärt Eduard Rutschmann. Der SVP gehört er allerdings erst seit relativ kurzer Zeit an und er bezeichnet sich als Neuling auf dem Parkett der lokalen Politik. Er betont aber, dass er sich für die schweizerische Politik schon seit vielen Jahren interessiert habe. Informiert hat er sich vor allem beim Zeitunglesen. «Das Zeitunglesen ist für mich fast schon eine Sucht.»

Erste Kontakte mit der SVP hat er am Dorffest geknüpft, das vor gut einem Jahr im Hinblick auf die Gemeindevahlen stattfand. Er habe sich darauf lange überlegt, ob er sich als SVP-Kandidat für die Einwohnerratswahlen zur Verfügung stellen solle. Zugesagt habe er schliesslich, weil «die SVP-Linie zum grossen Teil auch meine Linie ist».

So sagt Eduard Rutschmann: «Ich bin hundertprozentiger EU-Gegner.» Denn, argumentiert er, in der grossen EU würde das Grosse, Globale das Kleine unterdrücken. «Aber», relativiert er, «ich bin offen für regionales Denken.» Dieses muss seiner Ansicht nach verstärkt werden. So befürwortet er beispielsweise eine nähere regionale Zusammenarbeit mit Lörrach. Lörrach liege ihm denn auch viel näher als etwa das Wallis.

Auch mit der Ausländerpolitik der SVP ist er einverstanden. Er plädiert für das Verfolgen einer harten Linie bei Asylbewerbern, weist aber jegliche Vorwürfe, Ausländerhasser oder rassistisch zu sein, weit von sich. «Ich sage nicht, dass jeder Ausländer ein Bösewicht ist.» Er kenne

RENDEZVOUS MIT ...



Eduard Rutschmann lacht: «Ich will jugendlich und offen für Neues bleiben. Ich will nicht immer alles so ernst nehmen; auch nicht in der Politik.»

Foto: Judith Fischer

Ausländer aus dem ehemaligen Jugoslawien. Sie seien integriert und freundlich, würden nicht unangenehm auffallen. Er würde sich sogar für sie einsetzen, wenn sie ein Problem hätten, beteuert er. Aber kriminelle Ausländer und Asylbewerber, die die Schweiz ausnützen wollten, müssten härter angefasst werden.

Den Einwand, dass die SVP mit vereinfachenden Aussagen politisieren würde, entkräftigt er nicht. Die einfache Politik werde von allen Leuten verstanden. Auch wenn mit einer einfachen Aussage nicht immer alles ganz richtig gesagt werden könne, so würde eine einfache Aussage trotzdem Impulse für weitere Diskussionen auslösen. Solche Impulse seien wichtig, denn sie würden dafür sorgen, dass sich die Leute mit einer Sache auseinander setzen würden.

Getreu seinem Grundsatz, dass er sagen will, was er denkt, äussert sich Eduard Rutschmann auch unverblümt zu den Zielen, die er als Einwohnerrat verfolgen will. «Das Geld für andere Sachen einsetzen, als nur für die Kultur» – Zum Beispiel? – «Für den Sport, für einen Standort für ein Pfadihaus, für ein neues Schwimmbad». Weiter würde er im jetzigen Moment klar nein sagen zur flächendeckenden Einführung von «Tempo 30».

Im Einwohnerrat fühlt er sich wohl. «Mir würde noch nie das Gefühl vermittelt, dass ich nicht akzeptiert würde», sagt er. Nicht nur in der Politik, sondern im Leben allgemein macht Eduard Rutschmann die Erfahrung, dass er mit fast allen Leuten gut auskommt. Er führt das darauf zurück, dass er zuhören kann und die Leute ernst nimmt. Fähigkeiten,

die ihm auch im Beruf zugute kommen. Eduard Rutschmann arbeitet bei der Grenzwache, wo er Gruppenchef und stellvertretender Bootschef ist. «Ich habe Spass an meinem Job. Er bringt immer wieder etwas Neues und ich muss immer wieder neue Wege finden.»

Sich auf Neues einzulassen, habe ihn immer wieder gereizt, blickt Eduard Rutschmann zurück. In Aesch aufgewachsen, hat er den Beruf des Automechanikers gelernt. Später erhielt er die Gelegenheit, als Begleitperson mit einem Autorennfahrer und dessen Rennauto durch Europa zu reisen. In dieser Zeit habe er viel mit Ausländern zusammen gearbeitet, erzählt er. Dann, vor zwanzig Jahren, habe er eine Veränderung gesucht und den Weg zur Grenzwache gefunden.

Nach politischen Vorbildern gefragt, nennt Eduard Rutschmann den 1983 verstorbenen SP-Bundesrat Willy Ritschard, dann SP-Altlandesrat Otto Stich, SP-Parteipräsidentin Christiane Brunner und die Zürcher SVP-Regierungsrätin Rita Fuhrer. Politiker und Politikerinnen, die Politik nicht um der Macht, sondern um der Sache willen betrieben hätten respektive betreiben würden, lobt er. Sein Vorsatz für die politische Arbeit: «Ich will mich selbst bleiben. Ich will das, was ich sage, auch halten und ich will die politische Tätigkeit geniessen.» Allerdings, bekennt er, wäre er statt Einwohnerrat fast noch lieber Sektionschef einer neu zu gründenden SVP-Sektion Riehen geworden. «Ich mache lieber Arbeiten im Hintergrund.»

Eduard Rutschmann ist verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 20, 19 und 15 Jahren. Nächstes Jahr wird er 50 Jahre alt. Dazu sagt er: «Ich will jugendlich und offen für Neues bleiben. Ich will nicht immer alles so ernst nehmen; auch nicht in der Politik.»

SHOW Elefanten und Bernhardiner im Sarasinpark

«Wendel Huber's Elefantenshow» im Sarasinpark

rz. Wendel Huber hat wiederum seine Zelte im Sarasinpark aufgeschlagen und wird dort wie im vergangenen Jahr seine Elefanten und Bernhardiner auftreten lassen. Das Spezielle seiner Show ist, dass er ohne Peitsche, ohne Stock und ohne Befehle mit den Tieren arbeitet. Das Publikum seinerseits sitzt nahe am Geschehen, entweder direkt bei der Manege oder etwas erhöht am Tribümentisch.

Die Vorstellungen finden an folgenden Tagen statt: Freitag, 4. Oktober (20 Uhr), Sonntag, 6. Oktober (14.30 Uhr), Dienstag, 8. Oktober (16 Uhr), Mitt-

woch, 9. Oktober (14.30 Uhr), Donners- tag, 10. Oktober (16 und 20 Uhr), Frei- tag, 11. Oktober (20 Uhr), Samstag, 12. Oktober (16 und 20 Uhr), Sonntag, 13. Oktober (14.30 Uhr), Dienstag, 15. Oktober (16 Uhr), Mittwoch, 16. Ok- tober (14.30 Uhr), Donnerstag, 17. Ok- tober (16 und 20 Uhr), Freitag, 18. Ok- tober (20 Uhr, Dinner und Show), Sams- tag, 19. Oktober (16 und 20 Uhr), Sonn- tag, 20. Oktober (14.30 Uhr).

Vorverkauf: Tel. 078 804 35 37. Kas- senöffnung 45 Minuten vor Show-Start. Für das Dinner in der Show vom 18. Ok- tober Reservierung obligatorisch.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 4.10.

VERNISSAGE

«Taste of Paradise» Vernissage zur Ausstellung «Taste of Paradise» der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind das Duo grogghuber (Franziska Huber und Rela Grogg), Serge Hasenböhler und Selma Weber. Performance «Die Tombolapreisträgerin» von Selma Weber im Rahmen der Vernissage. «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 19 Uhr.

SHOW

Auftritt der Elefanten und Bernhardiner Show von Wendel Huber mit Elefanten und Bernhardinern. Sarasinpark. 20 Uhr. *Spezialpreise am Freitag, 4. Oktober (so genannte «5-Liber-Show»): Fr. 5.– für Kinder, Fr. 10.– für Erwachsene. Keine Reservierung möglich. Kassenöffnung 45 Minuten vor Show-Start.*

Samstag, 5.10.

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli Geführter Rundgang mit Kurt Gerber zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli (Route Ost). Treffpunkt: Haupteingang Friedhof. 14 Uhr. *Eintritt: Fr. 15.–.*

TANZ

«Ring» Performance-Projekt «Ring» von Felix Ruckert. Eine Veranstaltung im Rahmen des Festivals «mobil(e) Regio Tanz Festival de danse regio». Reithalle des Wenkenhofs, Bettingerstrasse 121. 19 Uhr. *Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70.*

Sonntag, 6.10.

SHOW

Auftritt der Elefanten und Bernhardiner Show von Wendel Huber mit Elefanten und

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ellsworth Kelly. Zwischenräume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
Kunst am Mittag über «White Blue, 1962» am Freitag, 4. Oktober, 12.30–13 Uhr.
«Montagsführung Plus» über «Zur Hölle mit den Bildern – eine Einführung in Kellys Werk» am Montag, 7. Oktober, 14–15 Uhr.
Workshop für Kinder von 7 bis 10 Jahren am Mittwoch, 9. Oktober, 15–17.30 Uhr (Anmeldung erforderlich).
Architektour zur Museumsarchitektur der Fondation Beyeler am Mittwoch, 9. Oktober, 18–19 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuhrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

«Taste of Paradise», eine Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind das Duo grogghuber (Franziska Huber und Rela Grogg), Serge Hasenböhler und Selma Weber. Vernissage mit Performance von Selma Weber am Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr.
Führungen mit Kiki Seiler am Mittwoch, 9. Oktober, und am Mittwoch, 16. Oktober, jeweils um 18 Uhr.
Werkgespräch mit Claudia Jolles (Chefredaktorin Kunst-Bulletin) am Sonntag, 27. Oktober, 11 Uhr.
Finissage mit Performance von Selma Weber am Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. Bis 10. November.

Rahmenatelier und Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Bilder von Rosalia Decker-Maier. Vernissage Samstag, 5. Oktober, 10–17 Uhr. Bis 19. Oktober.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Spielkunst für Kinder und Kenner» mit Spielzeug von Naef und Froebel (bis 10. November). Führung mit Bernhard Graf am Sonntag, 20. Oktober, 11.15 Uhr.
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Schoeneck Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Hedwig Emmert. Apéro am Sonntag, 13. Oktober, und am Sonntag, 20. Oktober, 11–13 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr. Bis 26. Oktober.

Galerie Triebold AG Wetsteinstrasse 4

Ausstellung «Orizzonti» mit einer neuen Werkreihe von Paolo Serra. Bis 23. November.
Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

Galerie Lilian André im Art Forum Riehen Schmiedgasse 31

Querschnitt durch das Schaffen von Constantin Jaxy mit Zeichnungen, Malerei, Plastiken, Wand- und Schattenobjekten. Nur noch bis 6. Oktober. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr.

Credit Suisse Baselstrasse 20

Ausstellung «Kaleidoskope» mit Bildern von Marga Golz. Bis 27. November.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

KUNST «grogghuber», Serge Hasenböhler und Selma Weber zeigen «Taste of Paradise»

Paradiesisches auf Erden



Das Ausstellungsplakat zeigt mit drei Gucklöchern kleine Ausschnitte aus dem Paradies.

Foto: zVg

Mit «Taste of Paradise» verführt die jüngste Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» zu sinnlichen Erlebnissen. Doch Glück, Sehnsucht, Liebe und Erotik haben auch ungeahnte Seiten.

JUDITH FISCHER

Orangenblütenduft lockt ins rote Zimmer. Wer der Versuchung nachgibt und eintritt, könnte dann aber bald vor der Frage stehen: «Kann ich mir in die Augen schauen?» Denn im Zimmer, das durch Wärmelampen, wie sie für die Aufzucht von Kücken verwendet werden, merklich erwärmt und beleuchtet wird, blicken einen nebst fremden Augenpaaren unvermittelt auch die eigenen Augen an.

Die beiden Künstlerinnen Franziska Huber und Rela Grogg, die als Duo unter dem Namen «grogghuber» auftreten, nehmen es gelassen: «Die Besucherinnen und Besucher haben die Freiheit, ob sie sich auf die Konfrontation einlassen oder nicht.» Wenn sie sich aber einlassen würden, würden sie vielleicht die Augen als Spiegel der Seele entdecken, würden sich vielleicht mit ihrem Bezug zur Welt auseinander setzen und vielleicht auch Leere aushalten müssen.

Konzert in der Kornfeldkirche

rz. Am Samstag, 12. Oktober, findet um 20 Uhr in der Kornfeldkirche ein Konzert des Sinfonieorchesters «Tri-Rhenum Basel» statt. Auf dem Programm stehen die Suite für Orchester von Malcolm Arnold, die Ballade für Saxophon und Orchester von Henri Tomasi und die Sinfonie Nr. 2 von Jean Sibelius. Die musikalische Leitung hat Julian Gibbons, Solist ist Christoph Kirschke.

Das Sinfonieorchester «TriRhenum Basel» wurde im Frühling 1999 gegründet. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Werke in sinfonischer Besetzung aufzuführen. Das Orchester zählt rund 50 Aktivmitglieder aus dem Dreiland.

Eintritt frei, Kollekte «Brot für alle».

Das Pfarreisekretariat in den Ferien

rz. Das Sekretariat der Pfarrei St. Franziskus an der Aeusseren Baselstrasse 170 hat in den Herbstferien geänderte Öffnungszeiten. Bis zum 12. Oktober ist es wie folgt geöffnet: Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr.

«Denn», so erklären die beiden Künstlerinnen, «wir schätzen die Leere in unserer von Reizen überfluteten Welt als hohe Qualität ein.»

Als Gegenstück zum Zimmer mit dem symbolischen Rot, das nebst Wärme bekanntermassen auch Liebe und Erotik verheisst, hat das Duo «grogghuber» ein grün beleuchtetes Zimmer geschaffen. Darin laden ein Vogelneest, eine Leiter und wiederum ein Spiegel zum Erleben ein. Die beiden Zimmer sind Teil der Gruppenausstellung «Taste of Paradise», die heute Freitag, 4. Oktober, im «Kunst Raum Riehen» eröffnet wird. Die weiteren Arbeiten stammen von Selma Weber und von Serge Hasenböhler.

Erschwinglich ist das Glück bei Selma Weber. Man muss einzig ein Fünfrankenstück in den Geldschlitz des Schokoladenautomaten werfen und schon hält man das Glück in Form einer Schokoladetafel in der Hand. Doch sogleich kommt die Entscheidung: Soll und darf man die Schokolade essen? Oder soll man sie wegen des von der Künstlerin gestalteten Schokoladepapiers – sie hat 40 Sujets, beispielsweise sich selbst, ein Liebespärchen, eine Stadtlandschaft oder das blaue Meer dargestellt – als Kunstwerk aufbewahren? Es folgen weitere Fragen: Was für ein Glück hält man

überhaupt in der Hand? Kann Schokolade, weil sie doch oft als Liebesersatz zu dienen hat, überhaupt glücklich machen? Und sollte man auf letztere Frage nicht antworten: «Auch das kleine Glück macht glücklich!»?

«Fallstudien» nennt Serge Hasenböhler seine Fotografien, die er nicht an die Wand hängt, sondern auf den Boden legt. Sie zeigen echte und künstliche Blumen und Früchte, die in eine farbige Flüssigkeit geworfen werden. Einige Objekte schweben noch in der Luft, während andere in die Flüssigkeit fallen oder bereits darin versinken. Er wolle damit die Grenze zwischen Echtem und Unechtem, zwischen Schönem und Ekelhaftem, zwischen Fotografie und Malerei thematisieren, erklärt der Künstler und gibt seine Leidenschaft für Stilleben preis. Er würde sich seit Jahren mit dem Thema «Stilleben» befassen und die Fotografien, die sich der Malerei annähern würden, seien Stilleben mit zeitgenössischem Ausdruck.

Die Vernissage zu «Taste of Paradise» findet heute Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, statt. Einführung durch die Kuratorin Kiki Seiler-Michalitsi (Mitglied der Kommission für Bildende Kunst). Bis 10. November.

THERAPIE Kurzzeit-Therapieangebot in Riehen

Systemisches Familienstellen

pd. Die Psychologin Claire Trächslin-Grélat bietet in Riehen ein Seminar im systemischen Familienstellen nach Bert Hellinger an. Das Seminar findet am Samstag, 16. November, von 9.30 bis 17.30 Uhr statt. Vorgängig wird am Montag, 14. Oktober, 20 Uhr, an einem Informationsabend im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, über Ziel und Inhalt des Seminars informiert.

Die systemischen Familienaufstellungen nach Bert Hellinger sind eine lösungsorientierte Methode, um tiefe Verstrickungen mit dem Schicksal von Angehörigen der eigenen Familie aufzudecken und Lösungen sichtbar zu machen.

Die Schwierigkeiten und Probleme im Leben eines Menschen sind oft nicht erklärbar und lösbar mit der persönlichen Biografie dieses Menschen. Manchmal besteht ein Zusammenhang mit «alten Familiengeschichten». In den Familiensystemen wirkt eine eigentümliche Dynamik: Wird ein Mitglied oder ein Schicksal nicht geachtet, wird es verdrängt oder vergessen, folgt ihm ein Späterer in seinem Schicksal nach. Er braucht diese Person nicht einmal zu kennen. So identifizieren sich oft Kinder

oder sogar Enkelkinder mit früheren Partnern der Eltern oder deren Vorfahren und Verwandten, übernehmen deren Gefühle oder folgen denen, die ein schweres Schicksal hatten.

Die Folgen dieser unbewussten Identifizierungen reichen von psychischen Belastungen und unerklärlichen Verhaltensmustern über Beziehungsstörungen bis hin zu manifestierten Erkrankungen, Sucht und Todeswünschen. Über das Ans-Licht-Bringen der unbewussten Thematiken ist es möglich, Veränderungen, Lösungen zu finden, das System Familie «in Ordnung» zu bringen; es finden «Bewegungen der Seele» statt.

Die systemische Familienarbeit nach Bert Hellinger gehört zu den psychotherapeutischen Kurzzeit-Therapien, die in den letzten Jahren internationale Beachtung gefunden haben. Das Seminar richtet sich an alle, die aus privaten oder beruflichen Gründen die systemische Aufstellungsarbeit kennen lernen und für sich in Krisensituationen lösungsorientiert nutzen wollen.

Informationen und Anmeldung: Claire Trächslin-Grélat (prakt. Psychologin), Tel. 061 603 27 77.

AUS DEM EINWOHNERRAT

TOTALREVISION Erste Lesung zur neuen Geschäftsordnung des Einwohnerrates

Eine Monsterdebatte in eigener Sache

Haupttraktandum der Septembersitzung des Einwohnerrates war die neue Geschäftsordnung des Einwohnerrates, die Anfang 2003 mit der Umsetzung der Gemeinde-reform «PRIMA» in Kraft treten soll. Die erste Lesung beanspruchte zweieinhalb Stunden und brachte einige Änderungen.

ROLF SPIESSLER

In seiner Einführung erläuterte Niggi Benkler als Präsident der Kommission, die die neue Geschäftsordnung des Einwohnerrates ausgearbeitet hat, wieso der Text relativ offen formuliert worden sei. Man habe sich Freiheiten und Spielräume offen lassen wollen, um auf heute noch nicht voraussehbare Folgen der Gemeindeformulierung reagieren zu können. So könne der Einwohnerrat gemäss § 58 sogar «befristet von seiner Ordnung abweichen», wenn dies zwei Drittel seiner Mitglieder befürworten würden und es die Situation erfordere. Ingesamt werde die Arbeit im Einwohnerrat nach der neuen Ordnung anders, aber interessanter. Es werde zu einer massvollen Stärkung des Gemeindeparlamentes kommen.

Liselotte Dick sprach als Mitglied der ausarbeitenden Kommission, als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und als Fraktionssprecherin der FDP. Sie sprach von einem sehr tauglichen Mittel, einem Meilenstein in der Reformarbeit.

Hans-Ruedi Brenner (VEW) sagte, seine Fraktion habe noch Verbesserungsmöglichkeiten ausgemacht. Auf das neue Instrument einer «Motion» könne man verzichten, da dieselbe Wirkung auch mit dem «Parlamentarischen Auftrag» erzielt werden könne, das Recht auf Akteneinsicht müsse man präzisieren, eine Petition müsse auf jeden Fall der Petitionskommission vorgelegt werden (und nicht je nachdem direkt einer Sachkommission) und Sachkommissionen sollten jeweils abschliessend zu ihnen zugewiesenen Aufgaben berichten und nicht Zwischenberichte schreiben müssen. Er schlug vor, an Stelle der Nennung beider Geschlechter jeweils nur die weibliche Form zu nennen, mit dem vorangestellten Vermerk, mit der weiblichen Form seien Männer mitgemeint. So könne man den Text wesentlich entschlacken.



Hinter diesen Türen tagt der Rieherer Einwohnerrat.

Foto: Philippe Jaquet

Michael Martig (SP) sprach im Namen der Fraktion SP/Grüne von einer insgesamt guten Vorlage, kündigte aber einige Änderungsanträge an. Marlies Jenni (CVP) sprach von einer einfach formulierten, übersichtlichen Geschäftsordnung. Conradin Cramer (LDP) lobte, der Text sei «wie aus einem Guss», die Liberalen hätten sich aber eine stärkere Offenlegung der Interessenbindungen der Parlamentsmitglieder und die Einführung einer Fragestunde gewünscht. Hans Rudolf Lüthi (DSP) plädierte dafür, den Text nach den langen Kommissionsberatungen möglichst nicht mehr zu verändern.

Peter A. Vogt (SVP) beantragte Rückweisung der Vorlage, weil mit der zukünftigen Gestaltung der Leistungsaufträge noch ein entscheidendes Element der Reform fehle. Das Parlament solle seine neue Geschäftsordnung erst in Kenntnis der Ausgestaltung der Leistungsaufträge beschliessen.

Der SVP-Antrag auf Nichteintreten wurde mit 3:33 Stimmen abgelehnt.

Zu Beginn der Detailberatung wurde der Antrag von Hans-Ruedi Brenner (VEW) auf Verwendung ausschliesslich der weiblichen Form für beide Geschlechter mit 20:16 angenommen.

Auf Antrag von Conradin Cramer (LDP) wurde beschlossen, dass die Mit-

glieder ihre Interessenbindungen in einem Register generell offen legen müssen. Die Ordnung sah vor, dass Parlamentsmitglieder nur vor der tatsächlichen Beratung eines Geschäftes, an dem sie ein unmittelbares persönliches Interesse hätten, diesen Sachverhalt offen legen müssten und vor der entsprechenden Beschlussfassung den Saal zu verlassen hätten. Letzteres müssen sie auch nach der neuen Version.

Auf Antrag des Gemeinderates wurde unter § 17 mit 30:0 Stimmen ein dritter Absatz eingefügt, der mündliche Berichte bei kurzfristigen Ereignissen ausdrücklich zulässt.

Der Antrag von Conradin Cramer (LDP), den Ausschluss des Referendums zu ermöglichen, scheiterte mit 7:27 Stimmen klar. Zuvor hatte Gemeindepräsident Michael Raith darauf hingewiesen, dass man sich bei der neuen Gemeindeordnung darauf geeinigt habe, die Möglichkeit für einen Ausschluss des Referendums, wie er bisher möglich sei, nicht mehr zuzulassen. Da könne der Einwohnerrat in seiner Geschäftsordnung nicht plötzlich wieder etwas anderes beschliessen.

Der Antrag von Michael Martig (SP), wonach die Zahl der Enthaltungen bei jeder Abstimmung anzugeben sei, wurde mit 9:22 Stimmen verworfen.

Der Antrag von Hans-Ruedi Brenner (VEW), zu Gunsten einer Vereinfachung des Systems auf die Einführung einer Motion zu verzichten, wurde mit grossem Mehr gegen eine Stimme klar abgelehnt, nachdem sich Peter A. Vogt (SVP) und Niggi Benkler (CVP) dafür ausgesprochen hatten, doch zunächst einmal alle Instrumente einzuführen und zu sehen, wie sie sich bewähren und ob sie überhaupt genutzt würden.

Auf Antrag von Peter A. Vogt (SVP) wurde mit 16:13 beschlossen, dass bei Vorlage eines Zwischenberichtes zu einer Motion, der spätestens zwei Jahre nach Einreichung zu erfolgen habe, die Frist für die Unterbreitung einer Vorlage zum Motionsthema nur noch um ein Jahr und nicht, wie vorgeschlagen, um zwei Jahre verlängert werden könne. Dieselbe Regelung gilt auch für die Volksmotion in § 18.

Auf Antrag von Hans-Ruedi Brenner (VEW) wurde in § 36 mit 17:1 Stimmen bestimmt, dass eine Motion nur ganz (und nicht auch teilweise) als Anzug überwiesen werden könne – dies, um zu verhindern, dass Teile eines Motionsanliegens durch eine solche Umwandlung auf der Strecke bleiben könnten.

Der Antrag von Michael Martig (SP) auf Einführung einer «Dringlichen Interpellation», die wenige Stunden vor der Parlamentsitzung noch eingereicht und mündlich beantwortet werden könnte, wurde mit 13:23 Stimmen abgelehnt.

Auf Antrag von Hans-Ruedi Brenner (VEW) wurde mit 27:0 beschlossen, dass Volksanregungen und Petitionen auf jeden Fall von der Petitionskommission zu behandeln seien und nicht an eine Sachkommission zur Beantwortung überwiesen werden können.

Der Antrag von Conradin Cramer (LDP) auf Streichung des Passus', wonach der Einwohnerrat bei Verfahrensfragen befristet von seiner Geschäftsordnung abweichen kann, wenn dies zwei Drittel der anwesenden Mitglieder verlangten, wurde abgelehnt.

Viele weitere Voten betrafen Detailänderungen oder waren Fragen, die nicht zu Anträgen führten. Die Geschäftsordnung wird in ihrer gemäss dieser Debatte bereinigten Form dem Parlament zu einer zweiten Lesung vorgelegt werden.

KOMMENTAR

Aller Anfang ist schwer

Rund zweieinhalb Stunden brauchte der Einwohnerrat für die Behandlung seiner eigenen Geschäftsordnung. Bei allem Verständnis für demokratische Abläufe und verantwortungsbewusste Parlamentsmitglieder – aber das kann es ja wohl wirklich nicht sein. Wenn im PRIMA-reformierten Parlamentsalltag solche Debatten zur Tagesordnung werden sollten, ist die reformierte Demokratie in Riehen so nicht lebbar.

In insgesamt 27 Sitzungen hatte zuvor eine einwohnerrätliche Kommission, die politisch ausgewogen zusammengesetzt worden war und über juristisches Fachwissen verfügte, eine fertig ausformulierte Ordnung erarbeitet, hatte bei vielen Details für und wider abgewogen, war aus guten Gründen genau zu der gewählten Lösung gekommen – und dann hagelte es in der Parlamentsdebatte Voten zu Detailformulierungen, die in der Sache nichts brachten, bis hin zum Antrag von Hans-Ruedi Brenner, man solle zwecks besserer Lesbarkeit nur die weibliche Form wählen und eine Bemerkung voranstellen, dass mit der weiblichen Form auch Männer gemeint seien, nachdem die Kommission – nach dem Vorbild der neuen Gemeindeordnung – überall neutrale Formulierungen oder aber die weibliche und die männliche Form gewählt hatte.

Es macht eine Sache nicht besser, wenn man einfach vom einen Extrem ins andere wechselt, mit solchen saugluttistischen Vereinfachungen schafft man kein Bewusstsein für ein gleichberechtigtes Miteinander. Bei einem bewussten Miteinander ist nicht immer der am einfachsten wirkende Weg der beste und (auch sprachliche) Halpersteine können durchaus zum Nachdenken anregen und neue Wege aufzeigen.

Es gab einige Anträge, die Grundsatzfragen betrafen und die man auch meiner Meinung nach im Parlament durchaus zur Abstimmung bringen kann. Wenn die Parlamentsdebatte aber zur Wortklauberei verkommt und damit die aufwändige Detailarbeit einer Kommission regelrecht desavouiert wird, dann muss man den Sinn einer Kommissionsberatung an sich – ein Herzstück von PRIMA – hinterfragen. Aber vielleicht muss sich der Rat auch erst einmal an den neuen Arbeitsstil gewöhnen – aller Anfang ist schwer ...

Rolf Spiessler

INTERPELLATION II Verkehrsprobleme in Riehen

Lörracher Ampel wird optimiert

rs. Die Situation nach der Einrichtung einer Ampelanlage an der Kreuzung Baselstrasse/Dammstrasse in Lörrach sei unbefriedigend, räumte Gemeinderat Marcel Schweizer in seiner Antwort auf eine Interpellation von Eduard Rutschmann (SVP) betreffend neue Verkehrsprobleme in Riehen ein. Die Ampel sei wegen des Mehrverkehrs nach der Erschliessung neuer Wohngebiete über diese Kreuzung nötig geworden. Auf deutscher Seite habe man gemerkt, dass die Anlage nicht optimal eingestellt sei, und es seien Bestrebungen im Gang, den Verkehrsfluss durch neue Schaltungen zu verbessern.

Obwohl die neue Lichtsignalanlage den Verkehrsfluss durch Riehen vor allem am Freitagabend und am späten Samstagvormittag in der Tat beeinträchtigt, seien die Staus in Riehen aber nicht einzig darauf zurückzuführen. Auch die Zollkontrollen würden die Staus mitverursachen. Der Gemeinderat pflege regelmässigen Kontakt mit den Lörracher Behörden. So habe man beim Schwerverkehr bereits Erfolge erzielen können, sei aber noch nicht am Ziel. Derzeit seien Verkehrsmessungen im Gang.

Der Interpellant war zufrieden mit den Ausführungen des Gemeinderates.

KREDIT Ausbau der Cafeteria im Freizeitzentrum Landauer

«Teures, aber sinnvolles Projekt»

rs. Das Freizeitzentrum Landauer habe sich in den letzten Jahren entwickelt, seine Angebote den Bedürfnissen der Kundschaft angepasst und die Cafeteria sei heute eindeutig zu eng, sagte Gemeinderätin Irène Fischer-Burri zur Einleitung. Es handle sich zwar um ein recht teures Projekt, das dem Einwohnerrat nun vorliege, doch liessen sich die hohen Kosten auch erklären. Die Erweiterung des Bürobereichs, für den bereits früher 55'000 Franken bewilligt worden seien, werde gleichzeitig mit dem Cafëausbau vorgenommen. Für die zukünftige Nutzung der frei werdenden heutigen Gefrierräume wolle man die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Niederholz abwarten.

Monika Prack Hoenen (SP) betonte im Namen der Fraktion SP/Grüne, bei dieser Vorlage gehe es um gelebte Sozialkultur. Das Freizeitzentrum Landauer sei ein Treffpunkt mit Wirkung über das

Quartier hinaus und der Ausbau bringe eine Wertvermehrung der Liegenschaft.

Jürg Sollberger (VEW) fügte an, es sei gut, wieder einmal einen Schwerpunkt im Gebiet Riehen-Süd zu setzen. Das Projekt sei zwar recht teuer und bringe einen architektonischen Verlust, sei aber gerechtfertigt.

Hans Rudolf Lüthi (DSP) beklagte, dass nach wie vor kein Gesamtkonzept für das Freizeitzentrum Landauer vorliege, seine Fraktion stimme dem Kredit aber trotz Bedenken zu.

Rosmarie Mayer (FDP) gab die Zustimmung der Fraktionen LDP, CVP und FDP bekannt, hätte sich aber auch ein Gesamtkonzept für die nächsten paar Jahre gewünscht. Siegfried Gysel (SVP) sagte, das Zentrum erfülle wichtige soziale und kulturelle Aufgaben.

Der Kredit von 358'000 Franken wurde mit 36:0 Stimmen genehmigt.

INTERPELLATION I Coop will Rauracher-Filiale ausbauen

«Zentrumsbildung erwünscht»

rs. Der Gemeinderat steht einem Ausbau der Coop-Filiale Rauracher grundsätzlich positiv gegenüber. Das war das Fazit der Antwort, die Gemeinderat Niggi Tamm auf eine Interpellation von Roland Engeler-Ohnemus (SP) betreffend Erweiterung Coop-Filiale Riehen Rauracher gab.

Der Gemeinderat sei bereits im Frühjahr 2002 von der Bauherrschaft über das Vorhaben informiert worden. Zurzeit laufe ein generelles Baugesuchverfahren gemäss § 32 der Bau- und Planungsverordnung. Hierbei handle es sich noch nicht um ein ausführungsfähiges Bauprojekt, sondern es gehe um die Abklärung von Grundsatzfragen, erläuterte Niggi Tamm. Gegenüber dem geplanten Coop-Ausbau habe der Gemeinderat grundsätzlich keine Einwände. Im Gegenteil komme das Projekt einem Leitbildgedanken des Gemeinderates entgegen, wonach eine umfassende Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen innerhalb der Gemeinde mit guter Erreichbarkeit aus den Wohngebieten angestrebt werde.

Das Vorhaben stehe im Einklang mit dem kommunalen Richtplan, der zurzeit erarbeitet werde. Gemäss der Entwicklungsstrategie, die dem Richtplan zu Grunde liege, solle das Gebiet entlang der Rauracherstrasse als Zentrum des Quartiers Niederholz weiterentwickelt werden. Unterstützt werde diese Strategie durch die geplante S-Bahn-Station im Bereich Rauracherstrasse. Es sei zu prüfen, ob an dieser Achse mittel- und langfristig weitere öffentliche Nutzungen mit Publikumsverkehr angesiedelt werden könnten.

Das generelle Baugesuch sei derzeit bei der Verwaltung in Zirkulation und werde demnächst dem Gemeinderat zur Stellungnahme unterbreitet. Der Gemeinderat werde einer Ausnahmegewilligung zustimmen können, sofern die

rechtlichen Grundlagen dafür gegeben seien. Vorbehalten bleibe die Zustimmung der kantonalen Instanzen. Da eine Erhöhung der bisher zulässigen Geschossfläche vorgesehen sei, würde eine Mehrwertabgabe fällig, die die Besitzer der Gemeinde zu entrichten hätten. Das Grundstück befinde sich nicht im Bauschutzgebiet. Ersatzpflanzungen für die Bäume, die durch den Filialenausbau gefällt werden müssten, liessen sich aber über diese Mehrwertabgabe realisieren.

Die Verwaltung werde im Baugesuch die Auflage machen, dass genügend Veloabstellplätze bereitgestellt werden müssten. Die Anregung des Antragstellers, beim Schulhofausgang, der vis-à-vis der neuen Coop-Anlieferzufahrt liegen würde, im Trottoirbereich eine Sicherheitsabschranke aufzustellen, lasse sich nicht realisieren, da dieser Schulhofausgang gleichzeitig als Einfahrt für Fahrzeuge auf das Schulhausareal Niederholz diene (u.a. Gärtnerei und Feuerwehr). Ob und wie die Einmündung der Niederholzstrasse in die Rauracherstrasse sicherer gestaltet werden könne, werde mit der Verkehrsabteilung geprüft.

Die bestehende Altglassammelstelle an der Niederholzstrasse müsse beim Bau der neuen LKW-Anlieferzufahrt leicht verschoben werden. Es sei vorgesehen, neu eine unterirdische Sammelstelle, wie sie schon an der Rössligasse besteht, zu bauen. Die Verwaltung prüfe gemeinsam mit den BVB, ob bei der Bushaltestelle Rauracher ein Wartehäuschen errichtet werden könne. Der wegfallende private Kinderspielplatz werde durch einen Spielplatz auf dem Dach des Erweiterungsbaus ersetzt.

Der Interpellant monierte, dass Quartierverein und Quartierbevölkerung nicht früher über die Ausbaupläne der Coop informiert worden seien, zeigte sich von der Antwort aber befriedigt.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 25. September 2002

rs. Gemeinderat Niggi Tamm beantwortet eine Interpellation von Roland Engeler-Ohnemus (SP) betreffend Erweiterung der Coop-Filiale Rauracher und Gemeinderat Marcel Schweizer beantwortet eine Interpellation von Eduard Rutschmann (SVP) betreffend neue Verkehrsprobleme in Riehen.

Das im August verschobene Geschäft betreffend Ausbau der Cafeteria im Freizeitzentrum Landauer wird behandelt. Der Rat bewilligt einen Kredit in der Höhe von 358'000 Franken mit 36:0 Stimmen.

Der Rat behandelt in erster Lesung eine neue Geschäftsordnung für den Einwohnerrat und den dazugehörigen Bericht der einwohnerrätlichen Kommission «Geschäftsordnung Einwohnerrat». Ein Antrag auf Nichteintreten der SVP wird mit 3:33 abgelehnt. In einer zweieinhalbstündigen Debatte werden einige Änderungen vorgenommen.

Der Antrag auf Abbruch der Sitzung, den Rita Altermatt Hädener (Grüne) um 23.40 Uhr stellt, wird abgelehnt.

Der Rat stimmt mit 26:0 Stimmen der Bildung einer Spezialkommission als Sachkommission für den Pilot-Leistungsauftrag «Freizeit und Sport» zu und wählt als deren Mitglieder Roland Engeler-Ohnemus (SP), Stegfried Gysel (SVP), Marlies Jenni (CVP), Hans Rudolf Lüthi (DSP), Annemarie Pfeifer (VEW), Ronald Rebmann (LDP) und Heiner Wohlfahrt (FDP).

Der Rat überweist verschiedene Anträge und eine Kleine Anfrage an den Gemeinderat.

Der Ratspräsident kündigt für den Oktober eine Doppelsitzung (23./24.) und für den November drei Sitzungstermine (26./27./28.) an. Die Sitzung endet um 23.50 Uhr. Das Traktandum «Änderung der Ordnung betreffend Beiträge an Gemeindestrassen» wird nicht behandelt.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Italia Club Oberwil 2:3 (1:2)

Spätes Erwachen beim FC Riehen



Tor gegen den FC Riehen – am Schluss verloren die Gastgeber gegen den FC Italia Club Oberwil mit 2:3.

Foto: Philippe Jaquet

bu. Die Zuschauer konnten bei herrlich strahlendem Sonnenschein am vergangenen Sonntag bereits in der 2. Minute einen sehenswerten Treffer bejubeln. Das 1:0 für den FC Riehen fiel nach einem präzise getretenen Freistoss aus dem Mittelfeld. Pastore konnte den hoch in den Sechzehnmeterraum gespielten Ball per Kopf zum gut postierten Müller weiterleiten, der dem Gästewart keine Abwehrmöglichkeit liess und ins Tor traf.

Der furiose Start nutzte den Riehern nicht viel, denn in der 20. Minute glich der unkonventionell spielende FC Italia Club Oberwil aus und erzielte wenige Minuten später sogar den Führungstreffer. Kurz vor dem Halbzeitpfiff hatte Pastore den Ausgleich auf dem Fuss, doch vergab er die hundertprozentige Chance kläglich.

Kurz nach dem Anspiel zur zweiten Halbzeit gab der überforderte und leider etwas partiell agierende Schiedsrichter einen umstrittenen Penalty für die Gäste. Oberwil verschoss den Penalty aber.

Das späte Erwachen der Rieherer aus dem Sonntagsschlaf erfolgte aber erst nach dem Gegentreffer zum 1:3.

Der FC Riehen spielte nun schneller und brachte die gegnerische Abwehr durch Angriffe über die Flügel in Gefahr. In dieser Druckperiode kam es zu einer gekonnten Hereingabe von Müller auf Pastore, und diesmal liess sich Pastore die Möglichkeit nicht entgehen. Durch die nun sehr offensive Spielweise des FC Riehen kamen auch die Gäste zu Konterchancen, doch gelang keiner Mannschaft mehr ein Tor, sodass es für die Rieherer bei der vermeidbaren Niederlage blieb.

Übermorgen Sonntag trifft der FC Riehen zu Hause auf den FC Allschwil (13 Uhr, Grendelmatte).

FC Riehen – FC Italia Club Oberwil 2:3 (1:2)

Grendelmatte. – 60 Zuschauer. – SR: Francesco. – Tore: 2. Müller 1:0, 20. 1:1, 25. 1:2, 1:3, Pastore 2:3. – FC Riehen: Sterzel; Pastore, Atuk (75. Kountiche), Oezcan, Alimi, Stingelin, Müller, Oecevik, Frisina (60. Villiger), Polatli, Palma.

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Münchenstein 4/12 (16:2), 2. FC Therwil 5/10 (13:12), 3. FC Allschwil 5/9 (11:9), 4. FC Riehen 5/9 (11:10), 5. FC Italia Club Oberwil 4/6 (9:8), 6. VfR Kleinhüningen 5/6 (11:12), 7. SC Basel Nord 5/5 (7:11), 8. SV Verkehrsbetriebe NWS 5/4 (9:12), 9. FC Gundeldingen 5/4 (5:10), 10. US Olympia Basel A 5/2 (6:12).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Gelterkinden 2:1 (0:0)

Der zweite Saisonsieg für Amicitia

Mit einem Sieg in letzter Sekunde gegen den FC Gelterkinden hat sich der FC Amicitia seinen zweiten Saisonsieg geholt und etwas Abstand zu den Abstiegsplätzen geschaffen.

tp. Nach der Durststrecke der letzten Partien und vor allem der enttäuschenden Niederlage gegen die AS Timau konnte der FC Amicitia im Spiel gegen den FC Gelterkinden endlich wieder gewinnen. Doch sind neben den drei Punkten nur der nie enden wollende Kampfgeist der Rieherer als positiver Aspekt zu nennen. Hätten die Fussballgötter am letzten Sonntag ein Einsehen gehabt, wäre die Partie bereits nach fünfzehn Minuten zu Gunsten der Gäste aus dem Oberbaselbiet entschieden gewesen.

In der Anfangsphase kam der FC Gelterkinden zu mehreren hochkarätigen Torchancen, ohne eine davon verwerten zu können. Einerseits lag dies am eigenen Unvermögen, andererseits am glänzend reagierenden Amicitia-Torhüter Remo Muchenberger. Er war als einziger Spieler seiner Mannschaft bereits in dieser Phase des Spiels präsent.

Bei Amicitia traten vor allem im Zusammenspiel der einzelnen Mannschaftsteile eklatante Mängel zutage, wobei insbesondere das Umschalten auf die Defensive und die Absicherung der Seiten kaum funktionierten. Nach der Anfangsviertelstunde kamen die Rieherer besser ins Spiel. Unter anderem auch, weil sich die Gäste nun weniger agil und offensiv präsentierten. Die Rieherer Defensive blieb jedoch weiterhin anfällig, wobei vor allem die Eigenfehlerquote zu hoch war. Zu diesem Zeitpunkt konnte man die Verunsicherung in den Reihen der Rieherer förmlich mit Händen greifen.

Amicitia konnte sich im Verlauf der ersten Halbzeit wieder neu orientieren. So begann die Partie quasi nochmals bei Null. Nun kam auch vermehrt Spannung auf, weil der Schiedsrichter die faire und nie zu hart geführte Partie mit Fehlentscheiden zu prägen begann. In der Schlussabrechnung hatte vor allem Amicitia darunter zu leiden, kassierten die Rieherer doch insgesamt sieben gelbe Karten sowie nach einem deutlichen, jedoch nicht geahndeten Foulspiel auch den Gegentreffer.

In der zweiten Halbzeit kam die Mannschaft von Marco Chiarelli nicht mehr unter denselben Druck wie zu Be-



Mittelfeldszene aus einem intensiven, spannenden Spiel, das in den letzten Minuten entschieden wurde – Amicitia im gestreiften Dress. Foto: Philippe Jaquet

ginn des Spiels. Die Partie verlief nun ausgeglichener. Dennoch entsprach der Rieherer Führungstreffer nicht dem Spielverlauf. Giuseppe Miele konnte aus knapp zwanzig Metern schiessen, ohne dass der Gästehüter eine Chance gehabt hätte, den Ball zu parieren.

Gelterkinden versuchte in der Folge wieder, das Spieldiktat zu übernehmen, ohne jedoch die Dominanz der ersten Halbzeit zu erlangen. Amicitia hatte sich nun als Mannschaft gefangen und konnte den Gästen ohne grosse Probleme Paroli bieten. Dass es dann nach dem für Amicitia unglücklichen, über das gesamte Spiel betrachtet jedoch verdienten Ausgleichstreffer in der 88. Minute doch noch zum Rieherer Sieg reichte, konnte nicht mehr erwartet werden. Es schien jedoch, dass spätestens jetzt alle Rieherer begriffen hatten, dass im Fussball nur mit Einsatz und Kampf Erfolge gefeiert werden können. Insbesondere dann, wenn das spielerische Element nicht greift.

In den letzten Spielminuten waren die Rieherer die deutlich aktivere Mannschaft. Amicitia musste jedoch nochmals das Glück in Anspruch nehmen – einerseits, um nicht selber den zweiten Treffer zu erhalten, andererseits, um dieses entscheidende Tor erzielen zu können. Beim letztlich erfolgreichen Angriff hätte die Gästehüter den Ball bereits an der Mittellinie abfan-

gen können. Dies gelang jedoch aufgrund eines Fehlers nicht. Somit konnte Napoli diesen Spielzug mit dem ausgiebig bejubelten und schliesslich entscheidenden Treffer beenden.

Der FC Amicitia kam so zu einem kaum mehr erwarteten Erfolg, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Mit diesen drei Punkten konnte der Abstand zu den Abstiegsplätzen deutlich vergrössert und der Anschluss an das Mittelfeld vollzogen werden. Andererseits müssen die Verantwortlichen realistisch sein und dürfen diesen Sieg nicht überbewerten.

FC Amicitia – FC Gelterkinden 2:1 (0:0)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Stevanovic. – Tore: 50. Miele 1:0, 88. Niederhauser 1:1, 94. Napoli 2:1. – FC Amicitia: Muchenberger; Plattner, Hueter, Lux, Grüth (46. Schwörer); Helde, Napoli, Chiarelli (60. Remo Gugger); Gloor; Miele (66. Kocabas), Trifunovic. – FC Gelterkinden: Aellen; P. Grieder, S. Grieder, Maglio, Isenschmid; Aktürk (70. Bayl), Niederhauser, Schreiber, Sutter (62. Schiavo); Mangold, Itin. – Verwarnungen: 29. Hueter (Foul), 30. Schreiber (Reklamieren), 32. Isenschmid (Foul), 46. Chiarelli (Foul), 65. Lux (Foul), 66. Napoli (Foul), 69. Maglio (Foul), 76. Gloor (Reklamieren), 87. Schwörer (Reklamieren), 90. Gugger (Foul).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. Laufen 6/18 (17:4), 2. Baudepartement 7/16 (17:6), 3. Liestal 7/15 (30:9), 4. Old Boys 7/15 (16:6), 5. Timau 7/10 (10:15), 6. Gelterkinden 7/9 (17:14), 7. Amicitia 6/8 (8:8), 8. Aesch 6/7 (8:8), 9. Binningen 7/7 (15:21), 10. Rheinfelden 7/7 (7:16), 11. Reinach 6/2 (8:23), 12. Coruña-Napoli 7/1 (5:28).

SPORT IN KÜRZE

Unglücklicher Saisonstart der A-Junioren des UHC Riehen

mh/sm. Nachdem die B-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen die vergangene Saison auf dem zweiten Platz beendet hatten, trat das Team letztes Wochenende nun erstmals eine Altersklasse höher, bei den A-Junioren, an. Riehen konnte im ersten Spiel das Spieltempo mitgehen, kam aber nie richtig ins Spiel hinein. Frenkendorf-Füllinsdorf dominierte das ganze Spiel klar und gewann souverän mit 7:0.

Im zweiten Spiel konnte Riehen schnell mit zwei Toren in Führung gehen. Die Waldenburg Eagles konnten aber mithalten und glichen zum 3:3-Pausenstand aus. Die Rieherer gingen mit der grossen Hoffnung in die zweite Halbzeit, ihre ersten Punkte bei den Junioren A zu holen. Doch diese Hoffnung wurde schnell getrübt. Waldenburg schoss Tor auf Tor. Auch der Anschlusstreffer von Linus Müller brachte Riehen nicht mehr die Wende. Der UHC Riehen verlor klar mit 4:10.

UHC Frenkendorf-Füllinsdorf – Riehen 7:0 (2:0)
UHC Riehen – Waldenburg Eagles 4:10 (3:3)

UHC Riehen (Junioren A Regional): Martin Hafner; Dominik Freivogel, Tobias Gelzer, Christian Gysel, Daniel Kohler, Simon Meier (-/1), Linus Müller (-/3).

Junioren A Regional, Gruppe 3, Tabelle:

1. Hölstein 2/4 (27:4), 2. UHC Frenkendorf-Füllinsdorf 2/4 (17:4), 3. Waldenburg Eagles 2/4 (18:9), 4. UHC Basel United 2/2 (16:16), 5. TV Wild Dogs Sissach 2/2 (13:16), 6. Basel Magic 2/2 (15:20), 7. Unihockey Pratteln AS 2/2 (9:18), 8. Burning Fighters Ziefen 2/0 (8:14), 9. UHC Sharks Münchenstein 2/0 (12:21), 10. UHC Riehen 2/0 (4:17).

Handball-Resultate

Junioren U17, Gruppe 1:
TV Kleinbasel – KTV Riehen 13:22
Männer, 3. Liga, Gruppe A:
ATV Basel-Stadt II – KTV Riehen 21:22

Unihockey-Resultate

Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5:
UHC Riehen I – UHC Powermäuse Brugg 4:4
TV Kaiseraugst – UHC Riehen I 2:12
Junioren A Regional, Gruppe 3:
UHC Frenkendorf-Füllinsdorf – Riehen 7:0
UHC Riehen – Waldenburg Eagles 4:10

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:
FC Amicitia – FC Gelterkinden 2:1

4. Liga:
FC Riehen – FC Italia Club Oberwil 2:3
FC Amicitia II – FC Dardania 5:0

5. Liga:
FC Riehen II – Rapid-Randazzo 4:2

Senioren, Zwischenklasse:
FC Oberdorf – FC Amicitia verschoben

Veteranen Regional:
FC Pratteln – FC Amicitia 2:4
FC Riehen – BSC Old Boys 1:10

Junioren A Promotion:
SV Muttenz – FC Amicitia 4:2

Junioren A, 1. Stärkeklasse:
FC Riehen – Español 5:3

Junioren B Promotion:
FC Pratteln – FC Amicitia A 0:2

Junioren B, 2. Stärkeklasse:
FC Riehen – FC Lausen 5:3
FC Amicitia B – FC Aesch verschoben

Junioren C Promotion:
FC Concordia A – FC Amicitia A 4:1

Junioren C, 2. Stärkeklasse:
FC Therwil B – FC Amicitia B verschoben

Vgte. Sportfreunde – Amicitia C verschoben
FC Riehen – Español verschoben

Frauen 2. Liga:
FC Pratteln – FC Amicitia 2:0

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
FC Rheinfelden A – FC Amicitia B verschoben

Junioren D, 3. Stärkeklasse:
FC Amicitia C – FC Concordia D 3:5
FC Amicitia D – FC Arlesheim B 8:5

Junioren E:
FC Amicitia C – FC Nordstern 4:4

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

4. Liga:

Sonntag, 6. Oktober, 13 Uhr

FC Riehen – FC Allschwil

Junioren A Promotion:

Sonntag, 6. Oktober, 13 Uhr

FC Amicitia – FC Therwil

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:
Sa 5. Oktober, 19.30 h, Oberstufenzentrum Köniz
Zeiler Köniz – KTV Riehen

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Qualifikationsrunde:
Sonntag, 6. Oktober, 14 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – STV Oberägeri

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga B

Makellose Bilanz der SG Riehen

Die Schachgesellschaft Riehen hat in der Ostgruppe der Nationalliga B auch ihre letzte Gruppenbegegnung gewonnen und geht ungeschlagen ins Aufstiegsspiel gegen Rössli Reinach, das am Sonntag, 20. Oktober, in Riehen stattfindend wird (Beginn um 12.30 Uhr, «Haus der Vereine»).

pe. Die siebte Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft 2002 brachte für die Schachgesellschaft Riehen in der Nationalliga B das Auswärtsspiel gegen Baden. Weil der Gruppensieg schon seit geraumer Zeit feststeht, hatte das letzte Saisonspiel für Riehen nicht mehr allzu grosse Bedeutung, für die Badener hingegen schon, konnten sie doch noch absteigen. Da sie zudem auf ihren Spitzenspieler Klaus Klundt verzichten mussten, bestanden am Ausgang des Wettkampfes eigentlich keine grossen Zweifel.

Trotz Absenzen klar gewonnen

Riehen trat ersatzgeschwächt an. Jörg Hickl war für das österreichische Meisterteam am Europacup in Griechenland engagiert, Matthias Rüfenacht ferienhalber abwesend und Anton Allemann hatte eine Grippe erwischt. Die Ersatzspieler stellten aber erfreulicherweise unter Beweis, dass Riehen über ein sehr homogenes Kader verfügt. Speziell hervorzuheben ist die tadellose Leistung von Gerhard Kiefer, der seine Stellung kontinuierlich verbesserte und schliesslich mit einem Läuferopfer einen unparierbaren Mattangriff einleitete. Georg Siegel stand nicht besonders gut, behielt jedoch den Überblick und

konnte seinen Gegner in der Zeitnotphase an die Wand spielen.

Niklaus Giertz wäre eigentlich mit einem Unentschieden zufrieden gewesen, sein Gegner wollte jedoch mehr, was denn auch konsequenterweise bestraft wurde. Die überoptimistische Endspielanlage wurde sauber widerlegt. Einen relativ sicheren Sieg konnte zudem Altmeister Edwin Bhend sicherstellen. Am Ende resultierte ein komfortabler 6,5-1,5-Erfolg, womit Baden den bitteren Gang in die 1. Liga wird antreten müssen, zusammen mit Herrliberg, das schon vor der Schlussrunde als Absteiger feststand.

Auch in der Westgruppe der NLB gab es erbitterte Kämpfe um den Abstieg: Mit den knappstmöglichen Resultaten wurden die beiden Traditionsclubs Bois Gentil Genève und Biel II relegiert, während sich aus regionaler Sicht erfreulicherweise Therwil in letzter Sekunde retten konnte.

Aufstiegskampf gegen Rössli

Das Aufstiegsspiel steht nun definitiv fest. Wie vermutet wird Riehen auf Rössli Reinach treffen (Sonntag, 20. Oktober 2002 im «Haus der Vereine» in Riehen, Beginn um 12.30 Uhr). Rössli Reinach stellt eine sehr starke Mannschaft, die sich diese Saison mit dem ungarischen Grossmeister Pinter verstärkt hat. Es darf also davon ausgegangen werden, dass ein spannender und ausgeglichener Wettkampf anstehen wird!

In der Nationalliga A werden die beiden Schlussrunden am kommenden Wochenende ausgetragen.

In den unteren Ligen ist ein weiterer Erfolg zu vermelden: Riehen III gewann

das letzte Spiel mit 3-2. Wichtig war aber vor allem der Sieg von Riehen IV in der 3. Liga, bedeutet dies doch zugleich den Gruppensieg und den Einzug in die Aufstiegsspiele. Fazit: Riehen I, Riehen IV und Riehen V kämpfen um den Aufstieg.

Die Resultate der 7. Runde Nationalliga B (Ostgruppe): Baden – Riehen 1,5-6,5 (Müller – Siegel 0-1, Schaufelberger – Nemet remis, Hohler – Herbrechtsmeier remis, Orlovski – Giertz 0-1, Zülle – Kiefer 0-1, Waffenschmidt – Staechelin remis, Eidingen – Gierrth 0-1, Kranz – Bhend 0-1), Lugano – Bodan 5,5-2,5, Nimzowitsch – Zürich II 4-4, Herrliberg – Winterthur II 3-5. Die Schlussrangliste nach 7 Runden: 1. Riehen 14/40 (Aufstiegsspiel), 2. Lugano 9/31 (Aufstiegsspiel), 3. Bodan 7/27, 4. Zürich II 6/28, 5. Winterthur II 6/25,5, 6. Nimzowitsch 6/26, 7. Baden 5/25 (Absteiger), 8. Herrliberg 3/21,5 (Absteiger).

Riehen II: Niederlage zum Schluss

In der 1. Liga musste sich die «Reservemannschaft» der SG Riehen nach der knappen Niederlage gegen den Tabellenführer mit einem Mittelfeldplatz begnügen. Die Resultate: Rössli II – Riehen II 4,5-3,5 (Dubeck – Hofrichter 1-0, Fernandez – Macias 1-0, Terraz – Erisman remis, Perez – Widmer 0-1, Xheladini – Luginbühl 0-1, Müller – Häring 1-0, Berclaz – Mäder 0-1, Ernst – Schepferle 1-0). Mit Roche stand einer der beiden Absteiger in der Nordwestgruppe der 1. Liga schon seit geraumer Zeit fest. Nun hat es auch den Traditionsklub Birseck noch erwischt, trotz einem 7-1-Erfolg gegen Roche. Am Schluss fehlte ein Mannschaftspunkt!

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Meisterschaft Frauen 1. Liga National

Nach drei Spielen vorne dabei

rz/sh/sr. Vier Punkte aus drei Spielen ist die gute Bilanz der Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen nach drei Meisterschaftsrunden. Nach Siegen gegen Zürich-Regensdorf und Birsfelden gab es gegen Künsnacht-Erlenbach eine deutliche Niederlage.

Wie die meisten Spiele gegen den CVJM Birsfelden, so war auch dieses von Beginn bis zum Schlusspfiff spannend und nervenaufreibend. Mit einer sehr guten Präsenz und Konzentration stiegen die Riehenerinnen in das erste Viertel ein und stellten einen Punktevorsprung sicher, den sie bis zum Schluss des Spieles hielten. Marisa Heckendorn, die in absoluter Hochform war, erzielte Punkt um Punkt, sodass die Riehenerinnen das Spiel mit 66:78 gewannen.

Obwohl sich der CVJM Riehen beim Gastspiel in Künsnacht wegen erheblicher Staus auf der Autobahn zu spät in der Sporthalle eingefunden hatte, durften die Gäste dieses Spiel bestreiten. Zu Beginn versuchten die Riehenerinnen ihre Gegnerinnen zu überraschen und zu verunsichern, was ihnen im ersten Viertel, das unentschieden ausging, auch gelang. Doch bis zur Halbzeit lagen die Riehenerinnen mit 17 Punkten im Rückstand.

Diesen Punktstand versuchten sie in der zweiten Halbzeit mit einer Pressverteidigung wieder auszugleichen. Fehlentscheidungen der Schiedsrichter waren mit ein Faktor, der am Kampfgeist der Riehenerinnen nagte. Obwohl sie sich bemühten, konnten sie im dritten und vierten Viertel den Rückstand nicht mehr aufholen, aber immerhin die Punktedifferenz etwas verringern. Bedenkt man, dass Riehen nicht mit dem vollständigen Kader antreten konnte und einige Spielerinnen gesundheitlich angeschlagen waren, gaben sie wirklich ihr Bestes.

CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 66:78 (29:41)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Barbara Stalder (2), Marisa Heckendorn (31), Jasmine Kneubühl (19), Simone Stebler (7), Feryat Iscen (5), Sanna Heiz (6), Sophie Zihlmann (8), Sabina Kilchherr; Kate Darling. – Trainer/Coach: Raphael Schoene. – Riehen ohne Anke Wischgoll (krank) und Susan Roest (Ferien).

BC Künsnacht-Erlenbach – Riehen 68:37 (36:19)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Sophie Zihlmann (1), Sanna Heiz (6), Kate Darling, Feryat Iscen (9), Simone Stebler (3), Susan Roest (5), Sabina Kilchherr (5), Jasmine Kneubühl (8). – Trainer/Coach: Raphael Schoene. – Riehen ohne Marisa Heckendorn (Maturreise) und Anke Wischgoll (krank).

UNIHOKEY Riehen – Brugg 4:4/Kaiseraugst – Riehen 2:12

Start mit Unentschieden und Sieg

sm. Nach dem Abgang des langjährigen Spielertrainers Christoph Niederberger startete das Fanionteam des Unihockey-Clubs Riehen unter dem neuen Trainerstab mit Florian Schmid, Benedikt Stäheli und Remo Notter gut in die Grossfeld-Zweitligameisterschaft. Am letzten Wochenende gab es ein Unentschieden und einen Sieg. Nach der ersten Runde liegt der UHC Riehen in der Tabelle mit drei Punkten hinter Birmenstorf und Oberwil auf Platz drei.

Zuerst trafen die Riehener auf die Powermäuse Brugg, gegen die man in der letzten Saison zwei Niederlagen eingesteckt hatte. Die Riehener starteten viel versprechend. Während seines ersten Einsatzes konnte Mark Braun in seiner unnachahmlichen Art den ersten Treffer markieren. Nach dem schnellen Ausgleich der Powermäuse reüssierte Michael Obrecht, neben Christopher Egli und Jonas Sven Fältström der dritte neue Spieler im Team, in seinem ersten Meisterschaftsspiel dreimal – Hat trick! Nach einer intensiven ersten Halbzeit stand es 4:2 für Riehen.

Obwohl die Powermäuse mit einer kompletten Linie weniger agierten, wurden die Riehener in der zweiten Halbzeit klar dominiert und kassierten einen weiteren Treffer. Kurz vor Spiel-

ende stand es noch immer 4:3, als die Powermäuse den Torhüter zu Gunsten eines sechsten Feldspielers auswechselten. 35 Sekunden vor Schluss mussten die Riehener den Ausgleich hinnehmen. Obwohl für Riehen unglücklich zustande gekommen, war das 4:4 aufgrund der zweiten Halbzeit ein korrektes Resultat.

Mit dem TV Kaiseraugst wartete in der zweiten Partie ein schwächerer Gegner auf den UHC Riehen. In der ersten Überzahlsituation setzten sich die Riehener vor dem Tor fest und gingen dank einem Tor von Sebastian Manger in Führung. Nachdem die Riehener kurz darauf das zweite Tor nachgelegt hatten, war die Partie in die richtigen Bahnen gelenkt. Riehen dominierte das Spiel nach Belieben und siegte auch in dieser Höhe korrekt mit 12:2. Dabei konnten einige schöne Kombinationen und Tore bestaunt werden. Schade nur, dass es nicht zu einem Shutout reichte.

UHC Riehen – Powermäuse Brugg 4:4 (4:2)

TV Kaiseraugst – UHC Riehen 2:12 (1:7)

UHC Riehen (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Beni Stäheli; Simon Berner, Mark Braun (1/1), Marcel Burki, Christopher Egli (-/2), Jonas Sven Fältström, Benjamin Frey, Lucas Gröner (-/1), Martin Hofstetter (-/1), Pascal Kurz (-/1), Sebastian Manger (-/3), Remo Notter, Michi Obrecht (3/1), Florian Schmid (-/1), Andreas Schwarz, Daniel Strasser (-/1), Niggi Wunderle.

HANDBALL ATV Basel-Stadt II – KTV Riehen 21:22 (11:11)

KTV-Sieg nach spannender Partie

dl. Zum ersten Mal in dieser Saison waren die Handballer des KTV Riehen gefordert. Gegen den ATV Basel-Stadt gab es in der Vergangenheit immer spannende und knappe Spiele. Und diesmal war das Spiel wegweisend für den KTV. Würde man sich nach oben oder nach unten orientieren? Nach der Startniederlage gegen Rheinfelden und dem Kanter Sieg gegen Kleinbasel brauchte der KTV weitere Punkte, um sich im vorderen Drittel zu etablieren.

Der KTV startete für einmal konzentriert und führte nach drei Minuten mit 2:0. Leider gelang es in der Folge nicht, den Vorsprung zu vergrössern. Nach zehn Minuten lag Riehen mit 5:3 vorne. Jetzt legte man die erste Pause ein und lag nach 15 Minuten mit 5:7 im Rückstand. Doch der KTV Riehen erholte sich, schoss seinerseits fünf Tore in Serie und ging nach 25 Minuten mit 10:7 in Führung. Das Spiel ging auf und ab. Zur Pause stand es 11:11.

Der knappe Spielstand setzte sich fort. Nach 40 Minuten führte der KTV mit 15:14. Bester Riehener Werfer war Stefan Müller mit 10 Treffern. Er war massgeblich für dieses bisher gute Ergebnis verantwortlich. Doch wieder legte der KTV eine Pause ein und lag nach 47 Minuten mit 15:17 hinten. Ein kurzes Aufbäumen zum Ausgleich (17:17) und man kassierte wieder drei Treffer in Serie.

Die Schlussphase nahm der KTV Riehen mit einem 17:20-Rückstand in An-

griff. Doch dann folgte der grosse Auftritt von Dieter Aeschbach. Mit insgesamt fünf Treffern war er zweitbestes Tor schütze. In der Schlussphase sorgte er mit seinen Toren für den Anschluss und danach die Führung für den KTV Riehen. Nach 57 Minuten lag der KTV mit 21:20 wieder in Führung. Dem Gegner gelang der Ausgleich postwendend. Der KTV vergab im nächsten Angriff die Führung und so kam der Gegner wieder in Ballbesitz. Der Angriff konnte nur regelwidrig gestoppt werden und es gab einen Siebenmeter gegen den KTV. Frédéric Seckinger im Riehener Gehäuse wehrte den Ball gekonnt ab. Dieter Aeschbach sorgte für den 22. KTV-Treffer und dem Gegner reichte die Zeit nicht mehr, um nochmals den Ausgleich zu schiessen.

In einem spannenden und guten Spiel sicherte sich der KTV Riehen zwei wichtige Punkte. Mit Stefan Müller, Dieter Aeschbach und Fabian Bacher am Kreis verteilten sich die Tore fast ausschliesslich auf drei Spieler. Die sonst starken KTV-Flügel blieben blass.

Das nächste Spiel bestreiten die KTV-Handballer am Montag, 14. Oktober, zu Hause gegen den HC Vikings Liesetal (20.45 Uhr, Sporthalle Niederholz).

ATV Basel-Stadt II – KTV Riehen 21:22 (11:11)

F. Seckinger; F. Bacher (5), D. Aeschbach (5), F. Kissling, R. Müller (1), M. Suter (1), Ph. Waldner, D. Bucher, M. Jegge (1), St. Wüthrich, D. Gistler, St. Müller (10).

VOLLEYBALL KTV Riehen – Concordia BTV Luzern 0:3 (27:29/18:25/22:25)

Luzern war stabiler als der KTV

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben ihr NLA-Auftaktspiel gegen Concordia BTV Luzern mit 0:3 verloren. Das Spiel verlief über weite Strecken ausgeglichen. Die Gäste begingen in entscheidenden Phasen weniger Fehler, der Riehener Angriff war zu harmlos.

ROLF SPIESSLER

Es war eine insgesamt recht gute Leistung, die der KTV Riehen zum Saisonstart im Heimspiel gegen Concordia BTV Luzern abliefern konnte, und gegenüber der Vorbereitungsphase war eine deutliche Steigerung zu erkennen. Zu einem Sieg, wie zu Beginn der vergangenen Saison gegen denselben Gegner, reichte es diesmal aber nicht. Und dies lag zum einen daran, dass die Riehenerinnen zu viele leichte Fehler begingen, und zum anderen daran, dass sie ihre Chancen im Angriff zu wenig nutzten.

Guter Beginn reichte nicht

Dabei hatte das Spiel für Riehen gut begonnen. In der einzigen Phase, in der Luzern im Angriff reihenweise Bälle ins Out schlug, ging der KTV schnell mit 10:3 in Führung. Als der Luzerner Block sich besser auf den Riehener Angriff einstellte hatte, änderte sich das Spiel. Riehen hatte zunehmend Mühe, die Angriffe erfolgreich abzuschliessen, und Luzern glückte zum 16:16 aus. Riehen kam zwar, nach abgewehrtem Satzball, bei 25:24 zu einem Satzball, doch Luzern entschied den ersten Satz mit 27:29 für sich.

Im zweiten Satz waren die Riehenerinnen chancenlos. Zwar glichen sie nach frühem Rückstand auf 13:13 aus, doch dann fiel das Spiel der Gastgeberinnen vorübergehend auseinander und Luzern setzte sich im zweiten Umgang mit 18:25 deutlich durch.

Der dritte Satz verlief wie der erste sehr ausgeglichen und auf gutem Niveau. Am Ende fehlte dem KTV Riehen nicht zuletzt etwas Glück zum Satzgewinn. Luzern verwertete den zweiten Matchball zum 22:25.

Besser als in der Vorbereitung

Mit der Leistung seines Teams war Trainer Michael Suckow nicht unzufrieden.



Erfolgreicher Riehener Block durch Eva Martinsone (Nr. 13) und Nadège Kehrl, im Hintergrund rechts Rahel Schwer (Nr. 9).

Foto: Rolf Spiessler

den. Die Abnahme habe wesentlich besser geklappt als in der Vorbereitung und Passeuse Rahel Schwer habe ein gutes Spiel gemacht. Die Lettin Eva Martinsone habe ihre Möglichkeiten noch nicht ausschöpfen können, im Training habe sie schon wesentlich besser gespielt. Entscheidend sei gewesen, dass den Riehenerinnen immer wieder dumme Fehler passiert seien, während die Gäste praktisch fehlerfrei gespielt hätten. Dadurch, dass beim KTV durch die Mitte nicht viel gelaufen sei, hätten es die Aussenangreiferinnen sehr schwer gehabt und seien oft auf einen Doppelblock getroffen, anstatt auch einmal gegen nur eine Luzerner Blockspielerin angreifen zu können.

Auch wenn die Riehenerinnen unbedrängt zum Angriff kamen, waren die Smashes oft zu wenig präzise, um punkten zu können, denn Luzern verteidigte sehr gut. Die Luzernerinnen konnten auf die starke Tschechin Barbor Novakova und die beiden neu zum Team gestossenen Deutschen Anna Tresnak und Galina Knaus zählen, die zwar nicht überragend, aber halt doch sehr sicher und abgeklärt agierten.

Der KTV Riehen bestritt praktisch das ganze Spiel in unveränderter Besetzung

mit Lea Schwer, Eva Martinsone, Annalea Hartmann, Ramona Dalhäuser, Nadège Kehrl, Passeuse Rahel Schwer und Libero Diana Engetschwiler. Claudia Bauersachs ersetzte im dritten Satz vorübergehend Eva Martinsone.

Nun gegen Meister Köniz

Morgen Samstag trifft der KTV Riehen auswärts auf Titelverteidiger Zeiler Köniz (19.30 Uhr, Oberstufenzentrum Köniz). Am 13. Oktober spielt das Team auswärts gegen den VBC Biel-Bienne, bevor am 19. Oktober gegen den VBC Cheseaux das nächste Heimspiel ansteht (18 Uhr, Sporthalle Rankhof).

KTV Riehen – Concordia BTV Luzern 0:3 (27:29/18:25/22:25)

Sporthalle Rankhof. – 200 Zuschauer. – SR: Lovis/Christoffel. – Spieldauer: 72 Minuten (28/20/24). – KTV Riehen: Rahel Schwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrl, Diana Engetschwiler (Libero), Claudia Bauersachs; nicht eingesetzt: Andrea Wittwer, Naëmi Rubeli. – BTV Luzern: Claudia Graf, Ilona Fraser, Sarah Rohrer, Barbor Novakova, Anna Tresnak, Galina Knaus, Jasmin Bieri (Libero); nicht eingesetzt: Daniela Schneider, Gabi Ehrenbolger.

Volleyball, Frauen, Nationalliga A, 1. Runde: Cheseaux – Schaffhausen 0:3, Riehen – Luzern 0:3, Biel-Bienne – Köniz 0:3, Franches-Montagnes – Bellinzona 1:3.

RAD Mountainbike Swisspower-Cup in Reinach

Schmutz und Leumann stark

Bei zwar noch nassem und tiefem Boden, aber wunderbarem Herbstwetter, ging am Wochenende in Reinach der Final des Swisspower-Cups über die Bühne. Katrin Leumann und Pascal Schmutz als Zehnter in der Kategorie «Hard» sorgten für Höhepunkte aus Riehener Sicht.

mh. Katrin Leumann, noch für das Team «Centre Mondial du Cyclisme» startend, war nicht mehr allzu motiviert und war froh, das letzte Rennen hinter sich zu bringen. Um 14 Uhr ging es für das Elitefeld der Frauen über eine Startschlaufe und vier grosse Runden, welche sehr abwechslungsreich und interessant waren. Neben flachen Geraden beinhaltete die Runde auch steile Aufstiege und technische, labyrinthartige Passagen im Wald.

In der ersten Runde hatte Katrin Leumann fürchterliche Bauchkrämpfe und fiel bis auf den 10. Rang zurück. Nach und nach liessen die Schmerzen nach und die Riehenerin startete eine beachtliche Aufholjagd. Schliesslich kam sie als hervorragende Fünfte ins Ziel. Im Gesamtklassement des Swisspower-Cups konnte sie den vierten Schlussrang verteidigen.

Christof Leumann im Pech

Christof Leumann (Inoxa Bike Team) erwischte einen schlechten Tag. Er musste im Feld der Elite Herren mit Thomas Frischknecht, Olympiasieger Bart Brentjens und einigen anderen grossen Cracks starten. In der dritten von sechs Runden riss ihm die Kette, doch er konnte sie selbständig wieder zusammennieten. Dabei verlor er natürlich viel Zeit und wurde vom späteren Sieger Thomas Frischknecht überrundet. Total erschöpft erreichte Christof Leumann das Ziel. Eine Stunde später lag er krank im Bett.

Am frühen Sonntagmorgen, als der Start der Fun-Kategorien erfolgte, lag auf den Festbänken noch Eis und die Wiesen waren weiss vom Reif. Daniel Landmann legte ein hervorragendes Rennen hin. Leider hatte er in der dritten Runde Motivationsprobleme, doch als ihm Katrin Leumann mitteilte, dass er in den ersten 15 lag, kam die Motivation zurück und er konnte sich noch auf den 12. Rang von immerhin 43 Gestarteten nach vorne kämpfen. Christoph Ganzmann belegte nach einem konstanten Rennen den 28. Rang.

Ganz überraschend stand auch ein Fahrer des VC Riehen am Start der Kategorie Mega. Benjamin Moshfegh bestritt sein erstes Rennen und startete nicht sehr glücklich. Nach der Startschlaufe verklemmte es ihm die Kette und er musste eine kleine Mechanikerpause einlegen. So ging er als Letzter auf die erste reguläre Runde. Er kämpfte tapfer und konnte Platz für Platz gut machen. Mit einer Zeit von 1 Stunde, 6 Minuten und 14 Sekunden belegte er den 49. Rang von 58 Gestarteten.

Platz zehn für Pascal Schmutz

Noch vor der Zieleinfahrt von Benjamin Moshfegh startete Pascal Schmutz (Tomotec/VC Riehen) in der Kategorie Hard. Zu Beginn lag er noch in einer Gruppe um den 20. Rang, doch er konnte sich Runde für Runde nach vorne kämpfen und überraschte in jeder Runde mit einem besseren Platz. Es lief ihm ausgezeichnet und er konnte im Finalrennen der Rennserie, an dem alle am Start waren, eines seiner besten Rennen zeigen. Nach fünf kleinen Runden kam er als überraschender Zehnter ins Ziel. Ein fast unfassbares Resultat, wenn man beachtet, dass nur zwei mit demselben Jahrgang vor ihm lagen. Nächstes Jahr werden alle anderen in eine höhere Kategorie (zu den Junioren) aufsteigen und



Pascal Schmutz am Swisspower-Cup-Final in Reinach.

Foto: zVg

es werden Jüngere nachkommen. Das lässt auf eine gute Saison 2003 hoffen.

Alle Fahrer und Fahrerinnen des Velo-Clubs Riehen können auf eine sehr gute Saison 2002 zurückblicken und geben zu grosser Hoffnung für die Zukunft Anlass. Für einige geht es weiter in den Kids-Kategorien und Fun-Kategorien, die Geschwister Leumann werden weiter mit einer Lizenz Rennen bestreiten, wobei man sich von Katrin Leumann erhofft, dass sie sich in der Spitze der Schweizer Fahrerinnen etablieren wird.

Erfahrungsaustausch



Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gab es, als eine Delegation Gemeinderates der Stadt Zürich, dem Pendant des Riehener Einwohnerrates (Legislative), am vergangenen Dienstag nach einem Besuch der Fondation Beyeler von den Gemeindebehörden offiziell empfangen wurde. Die Gäste wurden von Gemeindepräsident Michael Raith (vorne, Zweiter von rechts) und Einwohnerratspräsident Werner Mory (vorne rechts) begrüsst.

Foto: Rolf Spriessler

Neue Leiterin für Kommunikation

sr. Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt wählte Alexandra Salvisberg zur Leiterin des Amtes für Information und Medien. Die PR-Fachfrau leitete das Amt seit dem Weggang von Gerhard Gerster im Juni 2001 bereits interimistisch.

Polizei und Feuerwehr: neue Kommandanten

rz. Am vergangenen Dienstag haben Polizeikommandant Roberto Zalunardo und Feuerwehrkommandant Christian Schwarz, die neuen Chefs von wichtigen Hauptabteilungen des Polizei- und Militärdepartementes Basel-Stadt, offiziell ihre Ämter angetreten.

LESERBRIEFE

Besser voraussehen?

Ich beziehe mich auf den Leserbrief von Markus Tanner «Besser voraussehen» (RZ Nr. 39/2002). Er schreibt: «Wenn eine Bahn im Wege ist, baut man sie ab. (...)» Ich sage dazu: Hervorragend! Und was steht wohl im jalonierten Fahrplan des (Privatunternehmens) «Distribus», welcher die Linien 601, 603 und 604 betreibt? «Pas de service sur cette ligne les dimanches et les jours fériés!» Jedwelcher weitere Kommentar erübrigt sich hier ganz von selbst.

Ganz nebenbei frage ich mich, ob sich entlang den Überlandbahnen der Linien 10, 11 und 14, an welchen im Verlauf der letzten Jahre zur Erhöhung der Sicherheit geradezu massenweise Bahnschranken errichtet wurden, welche notabene nicht nur wie bei uns alle 30 Minuten, sondern alle 8, 10 oder 15

Minuten geschlossen sind, auch eine solche Opposition dagegen breit macht wie bei uns?

Claude Ernst, Riehen

Velofahren ist «in»

In den nächsten Tagen werden in Riehen vier Einbahnstrassen für den Velogegebenverkehr freigegeben (In den Neumatten, Pfaffenlohweg, Seidenmannweg und der obere Teil der Hackbergstrasse). Zudem hat der Einwohnerrat an seiner Septembersitzung drei Anzüge aus den Fraktionen VEW und SP/Grüne mit Veloanliegen an den Gemeinderat überwiesen. Velofahren in Riehen ist «in». Allen, die dazu einen Beitrag leisten, herzlichen Dank!

Roland Engeler-Ohnemus,

GASTRONOMIE Neues Speiserestaurant «Waldrain» auf St. Chrischona

Abendliche Romantik

rz. Neu gibt es im Restaurant «Waldrain» auf St. Chrischona neben dem Selbstbedienungsrestaurant auch eine A-la-carte-Restaurations. Im ersten Stock des Restaurants kann man beispielsweise abendliche Romantik bei Kerzenlicht, einem feinen Essen und einem guten Tropfen Wein geniessen.

Gastgeber sind Urs und Irene Hirzel. Sie wollen mit dem neuen Angebot der Idee des familienfreundlichen Restaurants treu bleiben und Gourmet-Gäste mit aussergewöhnlichen kulinarischen Kreationen, kulinarischen Events, Spezialitäten-Wochen und einer saisonalen Karte im mittleren Preissegment verwöhnen. Das neue Speiserestaurant ist seit gestern geöffnet (Ruhetag ist der Montag). Vergangene Woche fand ein Eröffnungspapéro statt.



Das Speiserestaurant «Waldrain» lädt zu neuem Genuss ein. Foto: Philippe Jaquet

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Peedikayil, Rijo, Sohn des Peedikayil, Jagan Philip Thomas, indischer Staatsangehöriger, und der Peedikayil geb. Chaletu, Suji, österreichische Staatsangehörige, in Riehen, Rauracherstrasse 11.

Lignini, Corinna, Tochter des Lignini, Alejandro Virgilio, italienischer Staatsangehöriger, und der Hrusovsky, Monica Beatriz, argentinische Staatsangehörige, in Riehen, Friedhofweg 6.

Frutig, Estelle Francine, Tochter des Frutig, Dominik Jürg, von Meikirch BE, und der Frutig geb. Rööfli, Karin, von Meikirch und Romoos LU, in Riehen, Friedhofweg 40.

Todesfälle

Bützer-Felix, Hans, geb. 1924, von Teuffenthal BE, in Riehen, Schäferstr. 53.

Leuch, Emilie, Diakonisse, geb. 1906, von Lutzenberg AR, in Riehen, Schützengasse 51.

Blättler-Schechinger, Georgette, geb. 1914, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Bolliger-Stäubli, Fritz, geb. 1919, von Uerkheim AG, in Riehen, Gotenstr. 20.

Burgermeister-Stucki, Hans Peter, geb. 1946, von Lichtensteig SG, in Riehen, Seidenmannweg 25.

Mensch-Nobile, Gemma, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Amberg-Eckenstein, Rita, geb. 1911, von Ettiswil LU, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Grundbuch

Vierjuchartenweg 10, S D P 1204, 501,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Peter Emil und Anne-Marie Wiedmer, in

Riehen (Erwerb 1.7.1985). Eigentum nun: Dorothea Hertig, in Riehen.

Im Baumgarten 20, S D P 2787, 692 m², Wohnhaus mit Garagegebäude. Eigentum bisher: Roger Dähler, in Riehen (Erwerb 26.11.1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Roger und Margrith Dähler, in Riehen.

Im Wenkenberg 12, S E P 2288, 708 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Heinrich Marksteiner, in Riehen (Erwerb 28.2.1977). Eigentum zu gesamter Hand nun: Markus und Christine Wietlisbach, in Riehen.

Fürfelderstrasse 17, S D P 1356, 327 m², Wohnhaus und Garagegebäude. Eigentum bisher: Felix Walter Bangerter, in Münchenstein BL, Dieter Felix Bangerter, in Basel, und Heinrich Andreas Bangerter, in Basel (Erwerb 2.5.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Sandro und Sandra Pfister, in Riehen.

Steingrubenweg 170, 172, 174, S F StWEP 94-2 (= 193/1000 an P 94, 1899,5 m², 3 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle), MEP 94-7-2 und MEP 94-7-5 (= je 1/8 an StWEP 94-7 = 30/1000 an P 94). Eigentum bisher: Induka-Industriekälte AG in Liquidation, in Reinach BL (Erwerb 13.11.1987). Eigentum nun: Credit Suisse, in Zürich.

Steingrubenweg 170, 172, 174, S F StWEP 94-2 (= 193/1000 an P 94, 1899,5 m², 3 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle), MEP 94-7-2 und MEP 94-7-5 (= je 1/8 an StWEP 94-7 = 30/1000 an P 94). Eigentum bisher: Credit Suisse, in Zürich (Erwerb 2.5.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Irene und Gerold Rösinger, in Riehen.

Grenzacherweg 57, S D P 782, 471 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Doris Arbogast, in Arlesheim BL, Paul Soltermann, in Muttentz BL, Beat Solter-

mann, in Muttentz BL, und Sibylle Soltermann, in Muttentz BL (Erwerb je 2.5.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Denise Maria Reichmuth Eustorgi und Mario René Eustorgi, beide in Basel.

Kilchgrundstrasse 30, S D P 440, 317,5 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Else Baumann und Regina Stalder, in Riehen (Erwerb 1.7.2002). Eigentum nun: Regina Stalder.

Untere Weid 6, S E StWEP 2513-8 (= 68/1000 an UBRP 2513, 4133 m², Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle), und MEP 2513-19-37 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513). Eigentum bisher: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel (Erwerb 21.7.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Annemarie Wiedmer, in Riehen.

Am Ausserberg 15, S D P 1850, 1649 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Dorothea Hügin, in Riehen, und Veronika Barbara Vionnet, in Buckten BL (Erwerb 7.5.2002). Eigentum nun: Dorothea Hügin, in Riehen.

Im Wenkenberg, P 1115 und P 1116, je 546,5 m², Eigentum bisher: Kurt Lüdin, in Bettingen (Erwerb 31.5.1976), Anneliese Lüdin, in Bettingen, und Matthias Beat Lüdin, in Basel (Erwerb je 11.6.1996). Eigentum nun: Matthias Beat Lüdin.

Obere Weid 27, Riehen S E UBRP 2472, 149 m², Einfamilienhaus, und *Untere Weid 6*, MEP 2513-19-22 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513, 4133 m², Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Gilbert und Caroline Schneider, in Magden AG (Erwerb 22.2.2001). Eigentum je zu 1/2 nun: Daniel und Regula Ulli, in Riehen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Und sie bleibt doch

Die Filiale Lörrach der Deutschen Bundesbank (früher Landeszentralbank) wird entgegen bisherigen Planungen nun doch nicht geschlossen. Das teilte die Hauptverwaltung in Stuttgart mit. Allerdings wird an der bereits beschlossenen Umwandlung in eine Betriebsstelle mit Zuordnung zur Filiale Freiburg festgehalten. Im Juni hiess die Bundesbankstrategie noch, dass Lörrach eine von elf Filialen im Land sei, die nach der Umwandlung in Betriebsstellen bis spätestens 2007 geschlossen würden. Die Bundesbank ist sozusagen die Bank der Banken und das in Lörrach wohl am besten gesicherte Gebäude.

Deutsch-Schweizerischer «Flirt»

Die SBB haben im April vom Land den Zuschlag für einen zehnjährigen Betreibervertrag für die Wiesentalbahn bekommen und lösen damit die Deutsche Bahn AG ab. Vermutlich schon ab Ende 2003 werden die SBB mit herkömmlichen Zügen im Wiesental fahren und dabei, so die Zusage der SBB, mehrheitlich deutsches Zugpersonal einsetzen. Ab Anfang des Jahres 2005 ist auf der Wiesentalbahn dann aller-

dings «Flirt» angesagt. So lautet jedenfalls der Name des Zuges, den die SBB einsetzen wollen, wenn sie auf der Wiesentalstrecke und der Nebenlinie von Weil nach Lörrach den Zugbetrieb übernehmen werden. Die SBB suchten in einer Ausschreibung nach einheitlichem Rollmaterial, das auch für Strecken in der Schweiz genutzt wird. Laut SBB beteiligten sich an der Ausschreibung nur der Konzern Bombardier mit dem Modell «Remo» und der Thurgauer Hersteller Stadler, der für sein Modell «Flirt» auch den Zuschlag erhielt. Laut SBB gab das bessere Preis-Leistungsverhältnis den Ausschlag für «Flirt», dessen Fertigung zu rund 90 Prozent in der Schweiz, der Rest in Deutschland erfolgen soll. Allerdings geht die Basler Region selbst leer aus, während im Falle eines Zuschlags an Bombardier – auch einer der Hauptlieferanten der Deutschen Bahn – das ehemalige Adtranz-Werk in Pratteln von dem Auftrag profitiert hätte.

Auf beiden Strecken der Wiesentalbahn sollen die Züge im Halbstundentakt verkehren und damit im Bereich zwischen Lörrach-Stetten und Steinen sogar einen Viertelstundentakt möglich machen. Voraussetzung ist der Ausbau

der Bahninfrastruktur, die weiter in den Händen der DB AG bleibt. Die Durchbindung der Züge als «rote Linie» der Regio-S-Bahn bis zum Bahnhof Basel-SBB und weiter bis Liestal ist von Umbauarbeiten im Badischen Bahnhof abhängig.

Baukrise

Wohneigentum stand bei den Bürgern im Landkreis Lörrach im Jahr 2001 nicht mehr so hoch im Kurs. Wie landesweit auch, wurden vergangenes Jahr weniger Wohngebäude fertig gestellt als im Jahr 2000. Es ist damit das zweite Jahr in Folge, in dem der Wohnungsbau rückläufig ist. Insgesamt waren es 429 Gebäude, die im Jahr 2001 fertig wurden, und damit 24 Prozent weniger als im Vorjahr. Den grössten Anteil daran hatten die Eigenheime mit insgesamt 367 bezugsfertigen Häusern.

In ganz Baden-Württemberg war 2001 ein Rückgang im Wohnungsbau von rund 20 Prozent zu verzeichnen. Zugleich wurde damit der tiefste Stand seit 1988 erreicht. Im Kreis Lörrach gab es im Jahr 2001 bei den Ein- und Zweifamilienhäusern ein Minus von 26 Prozent, bei den Mehrfamilienhäusern von

13 Prozent. Zählt man nicht nur die Gebäude, sondern auch die in ihnen erhaltenen Wohnungen, so gab es landesweit im Jahr 2001 einen Rückgang von 21,8 Prozent. Auch im Kreis Lörrach ist die Zahl der fertig gestellten Wohnungen stark zurückgegangen, um 25 Prozent von 1114 neuen Wohnungen auf nur noch 836.

Für die Bauwirtschaft war der landesweit anhaltende Trend weg vom Geschosswohnungsbau hin zum Eigenheimbau bisher nicht gerade erfreulich. Denn er bedeutet in der Regel ein verringertes Bauvolumen und verringerte Baukosten. Doch inzwischen gibt es auch beim Eigenheimbau Einbrüche, wodurch die veranschlagten Baukosten weiter in den Keller gehen. Landesweit sanken sie vergangenes Jahr um rund 2,7 Milliarden Mark (1,4 Milliarden Euro) oder circa 20 Prozent. Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Wahlergebnisprüfung

Donnerstag letzter Woche stellte der Kreiswahlausschuss das amtliche Endergebnis der Bundestagswahl vom Sonntag im Wahlkreis 283 Lörrach-Müllheim fest. Gegenüber dem vorläufi-

gen Ergebnis, das am Wahlabend kurz vor 21 Uhr feststand, gab es grössere Abweichungen nur bei der Zahl der Wahlberechtigten.

Geprüft wurden in diesem Zusammenhang auch die so genannten ungültigen Stimmen. Diese wurden entweder für tatsächlich ungültig erklärt oder in das Wahlergebnis mit aufgenommen. Der Wahlausschuss erklärte in einzelnen Fällen Stimmen, die am Wahlabend als ungültig gezählt wurden, für gültig. So etwa, wenn eine Partei oder ein Kandidat eindeutig angekreuzt war und sich bei einer anderen Partei ein kleiner Strich befand, weil der Wähler den Stift zunächst versehentlich im «falschen» Feld angesetzt hatte. Schriftliche Kommentare jedoch machten die Wahlzettel grundsätzlich ungültig, was Einzelne jedoch nicht davon abhielt, ebendiese loszuwerden. So wurde über «charakterlose Politiker» geschimpft, ein anderer breitete Verschwörungstheorien aus, die in der Feststellung gipfelten, das deutsche Volk sei eine «Brüssel-Kolonie». Es fehlte auch nicht an mit Kraftausdrücken verunzierten Wahlzetteln.

Rainer Dobrunz